Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 68 | Memel, Sonntag, den 21. März 1926 | 78. Jahrgang

## „Wirtschaftliche Impulse und Impressionen"

my. Im alten kaiserlichen Rußland wurde schon eine zunehmende Industrialisierung gewisser Gebiete des Staates angestrebt, teils war sie schon erreicht. Jedenfalls verfügte das Reich im Jahre 1914 über eine ansehnliche Transitindustrie, die sich etwa von Björneborg bis Libau erstreckte, zum Teil auch in Kongreßpolen und Nachbargebieten konzentriert war. Hauptsächlich wurden von ihr importierte Rohstoffe verarbeitet, an der baltischen Ostseeküste außerdem noch aus dem Auslande eingeführte Heizstoffe benutzt. In den letzten Vorkriegsjahren erstarkte die auf einheimischen Roh- und Heizstoffen fußende Industrie, namentlich im Süden des Landes, mehr und mehr, so daß ihre Bedeutung schon diejenige der Transitindustrie zu überschatten begann. Es schien, als wollte sich Rußland langsam von den eigentlichen Industrieländern Europas und Amerikas freimachen, um etwa der wirtschaftlichen Erstarkung Nord-Amerikas nachzustreben. Von der einstigen russischen Großindustrie haben Weltkrieg und Nachkriegswirren vielfach nur Rudimente nachgelassen. Auf diesen Trümmern hat die Räteregierung vor wenigen Jahren einen fieberhaften Wiederaufbau veranlaßt, der nunmehr — Mitte März 1926 — als abgeschlossen gelten kann, denn über das hinaus, was inzwischen geleistet worden ist, kann mit den verfügbaren Mitteln kaum noch viel mehr ins Leben gerufen werden. Die amtliche Moskauer Statistik behauptet, daß die Industrie im Wirtschaftsjahr 1924/25 um 62% gegen 1923/24 zugenommen hat, in 1925/26 jedoch wiederum um 35% gegen zuletzt.

Zurzeit ist der industrielle Stand von 1914 im allgemeinen schon erreicht. Es handelt sich dabei natürlich zu einem Großteil auch schon um wirtschaftlichen Neuausbau und nicht Wiederaufbau allein. Von den alten Fabrikgebäuden und Werkstätten steht, soweit es sich nicht um gänzliche verfallene Bauwerke handelt, eigentlich kein Objekt mehr ungenutzt da. Ebenso ist altes, noch nicht dem Betriebe übergebenes Fabrikinventar so gut wie gar nicht mehr vorhanden. Aber was ist mit der fieberhaften Inbetriebsetzung erreicht worden? Die Sowjetblätter halten auf diese Frage mit Antworten nicht zurück, die oft an Verzagtheit grenzen.

Es ist nicht zu leugnen: ansehnliche Teile der heutigen russischen Industrie sind vielfach nur ein Kartenhaus, das nicht lange stehen kann. Einzelne Betriebe sind wiederum mit Treibhauspflanzen zu vergleichen, die, auf anderen Boden versetzt, und schutzlos allen Einflüssen der Witterung preisgegeben, noch nicht Wurzel geschlagen haben. Die Blätter melden jeden Tag, daß die alten Maschineneinrichtungen, wenn ihre Teile überhaupt ineinandergreifen, totzulaufen beginnen, daß es immer wieder an Roh- und Heizstoffen mangelt, das Verkehrswesen versagt, die amtlichen Dekrete nicht erfüllt werden, ja unerfüllbar sind, die menschliche Arbeitskraft nirgends voll ausgenutzt wird, die Qualifikationen der Arbeiterschaft aber um so mehr sinken, je mehr sie an Zahl wächst. Das Krebsübel der rätestaatlichen Großindustrie endlich ist der schon nicht mehr tragbare Mangel an Grund- und Betriebskapital.

Dennoch hat das Schlagwort „Industrialisierung", mag es jetzt auch von den neuen Losungen „Förderung der Ausfuhr um jeden Preis" und „Sparsamkeit auf jedem Gebiet" übertönt werden, deshalb an Aktualität noch lange nicht alles eingebüßt. Zwar hört man neuerdings von bedeutenden Betriebseinschränkungen, die bei der eben gestreiften Sachlage ganz natürlich und unvermeidlich sind, jedoch hat der Kreml seinen Lieblingsgedanken gar nicht aufgegeben, auf dem Wege der Industrialisierung fortzufahren und diesen Wirtschaftszweig mehr und mehr auszubauen. Es ist unlängst im Auslande die Ansicht geäußert worden, daß Moskau nur deshalb eine Großindustrie schaffe, um gewissermaßen künstlich ein Heer von Fabrikarbeitern aus dem Boden zu stampfen, da deren Schultern allein den kommunistischen Staat tragen könnten. — Es ist doch sehr fraglich, ob diese Argumentation allein die räteamtliche Industrialisierung des Landes erklärt. Schon einleitend wurde darauf hingewiesen, daß auch das zaristische Rußland nicht mehr uneingeschränktermaßen Agrarland war. Ueberhaupt offenbart die neuzeitliche Industrie, soweit nicht besonders günstige verkehrstechnische Momente sie beeinflussen, auch in den wirtschaftlichen Durchgangsgebieten Fuß zu fassen, mehr und mehr die Neigung, sich in unmittelbarer Nähe der Roh- und Heizstoffvorkommen besonders zu entwickeln. Sieht man von Leningrad ab, so hat das neue Rußland mit den großen Gebietsabtretungen im Westen seine Transitindustrie gänzlich eingebüßt. Die innerrussische Industrie ist zu neuem Leben erwacht, mag dieses auch unter den obwaltenden mißlichen Umständen vielfach mehr als ein Scheindasein anzusprechen sein.

An eine Kursänderung ist in dieser Hinsicht also nicht zu denken. Andererseits hat die Ausfuhr von Boden- und Tiererzeugnissen gerade im letzten Herbst und Winter in Rußland schwer enttäuscht, während der Gedanke einer, wenn auch gewiß nur zum Teil erreichbaren wirtschaftlichen Selbständigkeit, d. h. einer bis zu gewissen Grenzen auszudehnenden Unabhängigkeit von der Industrie des Auslandes, gerade im heutigen Rußland vieles für sich hat.

# Redakteur Becker festgenommen und nach Tilsit abgeschoben

**Wieder ist eine eklatante Verletzung der Memelkonvention durch Litauen festzustellen, wieder hat sich der litauische Staat einen Eingriff in die autonomen Rechte des Memelgebiets erlaubt, die in der Memelkonvention feierlichst von den alliierten Mächten unter Garantie des Völkerbundes niedergelegt sind und die einzuhalten Litauen sich ebenso feierlich verpflichtet hat. Litauen hat erneut den Artikel 5 des Memelstatuts Absatz 7 verletzt, der die Regelung des Aufenthalts der Ausländer im Memelgebiet in Uebereinstimmung mit den litauischen Gesetzen dem Geschäftsbereich der lokalen Gewalt des Memelgebiets zuweist. Mit Ausweisungen aus dem Memelgebiet ist bekanntlich bisher nicht gespart worden. Immerhin wurde versucht, wenigstens den Schein des Rechts und der Berechtigung zu wahren. In dem neuen Fall aber, zu dem eine Berechtigung nicht vorlag und an dessen rechtlicher Aufklärung nicht nur das Memelgebiet ein Interesse hatte, fehlt auch der Schein des Rechts.**

**Sonnabend morgen gegen 9 Uhr erschien in der Geschäftsstelle der „Memelländischen Rundschau" in Memel, Libauer Straße, ein Staatspolizeibeamter, um dem Leiter dieser Geschäftsstelle, Herrn Redakteur Erich Becker, bekanntzugeben, daß das Innenministerium in Kowno Weisung erteilt habe, Becker festzunehmen und über die Grenze zu bringen. Becker mußte daraufhin schleunigst seine notwendigsten Sachen in einen Koffer packen und dem Staatspolizeibeamten folgen. Eine Reihe gerade in der Geschäftsstelle anwesender Personen äußerte tiefste Entrüstung über das Vorgehen des litauischen Innenministeriums im Memelgebiet und über die neuerliche flagrante Verletzung der Konvention. Der Staatspolizeibeamte forderte Herrn Becker auf, mit ihm zur Polizeiwache in der Holzstraße gegenüber dem Lotsenturm zu kommen. Zu Dreien, Herr Becker, der Beamte und ein Gepäckträger, bewegte sich der kleine Zug dorthin. Hier wurde Herrn Becker eröffnet, daß er mit dem Personenzuge 10,36 Uhr abzufahren habe. Ein Polizeibeamter würde ihn bis zur Grenze begleiten. Herr Becker hielt dem entgegen, daß man ihm doch wenigstens Zeit lassen müsse, noch einige notwendige Sachen mitzunehmen und die Geschäftsstelle ordnungsgemäß an jemand zu übergeben, damit sie nicht ohne Leiter bliebe. Dem Wunsche wurde entsprochen, nachdem Herrn Becker die Legitimationspapiere, Paß usw. abgenommen worden waren. Ein Beamter in Zivil geleitete den Festgenommenen zur Geschäftsstelle zurück. Telephongespräche durfte Herr Becker nicht führen; der Zivilbeamte hatte strengste Anweisung, Herrn Becker keine Telephongespräche führen zu lassen. Auch die Bitte Beckers, mit seinem Konsulat, dem Deutschen Generalkonsulat, sich in Verbindung setzen zu dürfen, lehnte der Beamte unter Hinweis auf seine Instruktionen ab. Gegen 1/21 Uhr mußte Herr Becker mit dem Zivilbeamten wieder zur Polizeiwache in der Holzstraße.**

**Inzwischen hatte das Deutsche Generalkonsulat von der Festnahme des deutschen Reichsangehörigen Becker Kenntnis erhalten und sofort Schritte eingeleitet, um eine Rückgängigmachung der Maßnahme der litauischen Regierung zu erwirken. Konsul Dr. Gravenstein begab sich zu dem Festgenommenen auf die Polizeiwache in der Lotsenstraße. Hier verweigerte ihm der diensttuende Beamte zunächst eine Aussprache unter vier Augen, gestattete sie jedoch, nachdem er Rücksprache mit dem Gouvernement genommen und Herr Szlaßa gütigst gestattet hatte, dem Wunsche des Vertreters des Deutschen Reichs zu entsprechen. Kurz nach 1 Uhr wurde Becker, von einem Staatspolizisten und einem Gepäckträger begleitet, zum Bahnhof geführt, um mit dem Mittagszug nach Tilsit abgeschoben zu werden. Auf der Fahrt wurde er von dem Staatspolizisten bis Tilsit begleitet. Damit hat abermals eine Maßnahme der litauischen Regierung ihren vorläufigen Abschluß gefunden, deren Anordnung, wie schon erwähnt, jede rechtliche Grundlage vermissen läßt und die einen schweren Bruch der Memelkonvention darstellt.**

**Wenn aber die Festnahme Beckers und seine Abschiebung über die deutsche Grenze nicht auf dem Boden des Rechts fußt, das doch allein in zivilisierten Staaten maßgebend sein muß, was bedeutete sie dann? Sie bedeutet eine neue Schikanierung der alteingesessenen memelländischen Presse. Bei der Besetzung des Gebiets durch Litauen wurde eine ganze Reihe von Redakteuren ausgewiesen, Zeitungsverbote hagelten nur so, und später erließ man Verordnungen, die den bestehenden Gesetzen ins Gesicht schlugen. Erinnert sei nur an die Verordnung vom 6. November 1924, die es dem Landespräsidenten gestattet, die Presse im Verwaltungsweg und ohne Berufungsmöglichkeit mit hohen Strafen zu belegen. Der Kampf, den die auf dem Boden der Autonomie stehende alteingesessene memelländische Presse um die Verwirklichung und Durchführung der Memelkonvention führt, gefällt den chauvinistischen litauischen Kreisen nicht, die alles tun möchten, um die Autonomie zu einem Fetzen Papier zu machen.**

**Wie aber ist es nun im Fall Becker um die Rechtsgrundlage bestellt? Becker war auf Besuchsvisum in das Memelgebiet gekommen. Hier fand sich Gelegenheit, eine Stellung in der „Memelländischen Rundschau" einzunehmen, die sowieso dringend besetzt werden mußte. Eingeschaltet soll hier werden, daß es den Zeitungen des Gebiets gänzlich unmöglich ist, die Einreise für geeignete vorgebildete Kräfte zu erlangen; darunter leiden bekanntlich auch alle anderen Berufe, die eine bessere Vorbildung erfordern als die Litauer sie aufweisen können. Es wurde ein Gesuch für Herrn Becker um Aufenthaltsgenehmigung eingereicht, das aber abgelehnt wurde. Scheinbar erfolgte die Verweigerung, weil Herr Becker sich als Redakteur bezeichnete. Das wäre aber nur ein neuer Beweis dafür, daß reichsdeutschen Redakteuren, die allein in der Lage sind, eine deutsche Zeitung zu redigieren, die Einreise ins Gebiet a priori verweigert wird. Nach der Ablehnung des Gesuchs durch den Gouverneur wandte man sich an die autonome Verwaltung des Landes, der nach dem Memelstatut (Artikel 5, 7) die Regelung des Aufenthalts von Ausländern zusteht. Becker erhielt vom Gouverneur ein Visum, das am 8. März ablief. Ehe das Visum ablief, trat nun der Deutsche Generalkonsul in einen Notenwechsel mit dem Gouverneur, um die Rechtslage zu klären. Der deutsche Generalkonsul bat, die Angelegenheit Becker bis zur endgültigen Erledigung der generellen Behandlung derartiger strittiger Rechtsfragen, wer eigentlich für die Aufenthaltsgenehmigung zuständig ist, aufzuschieben. Auch der Landtagspräsident verwandte sich in diesem Sinne für Becker. Der Schriftwechsel des Falles Becker war inzwischen vom Gouverneur an den Innenminister nach Kowno geschickt worden, der, wie der Gouverneur anführte, solche Klagen zu entscheiden hat. Dem Deutschen Generalkonsul wurde trotz des wiederholt geäußerten Wunsches, ihm die litauischen Gesetze zu nennen, auf die der Gouverneur sich im vorliegenden Fall beruft, nicht genannt, und auch über die Wünsche des Landtagspräsidenten setzte sich das Gouvernement ebenso brüsk hinweg. Ein Unterbeamter auf dem Gouvernement, Herr Gailius, der Bruder des Kirchenkommissars und des ehemaligen Landespräsidenten, glaubte sogar die Aeußerung brauchen zu müssen: „Glauben Sie, Ihr Landtagspräsident habe mehr zu sagen, als unser Innenminister!" Die Aeußerung wird nicht ohne Nachspiel bleiben; sie ist aber bezeichnend für den Geist, in dem man die Memelkonvention bei der offiziellen Vertretung des litauischen Staates im Memelgebiet behandelt.**

**Gegen die Ausweisung Beckers muß schärfster Protest erhoben werden, nicht nur, weil sie sich gegen die Person, sondern weil sie sich auch gegen die memelländische Presse richtet; es muß schärfster Protest erhoben werden, weil die Rechtsgrundlage für diese Maßnahme fehlt. Wir hoffen, daß sich die litauische Regierung den Darlegungen nicht verschließen, sondern Anordnungen treffen wird, diese vollkommen unberechtigte Maßnahme rückgängig zu machen und Herrn Becker die Einreise zu gestatten, andernfalls wird man stets an den Fall Becker erinnern müssen, als an eine Etappe auf dem Wege zur völligen Lahmlegung der memelländischen Presse.**

## Die Beschlüsse der Arbeitszeitkonferenz

* **London**, 19. März. (Funkspruch.) Das Arbeitsministerium veröffentlicht die Beschlüsse der internationalen Arbeitszeitkonferenz über die Auslegung des Washingtoner Abkommens. Danach soll sich Artikel I der Washingtoner Konvention über die 48 Stundenwoche auf alle industriellen Unternehmungen beziehen, ausgenommen diejenigen, in denen nur Mitglieder derselben Familie arbeiten. Der Post-, Telegraphen- und Telephondienst soll den Bestimmungen des Abkommens nicht unterliegen, dagegen die Instandhaltungsarbeiten. Zu Artikel II wurde beschlossen, daß die Arbeitsstunden die Zeit umfassen, während der die Beschäftigten zur Verfügung des Arbeitgebers stehen. Die Höchstgrenze der Ueberstundenzahl soll nach Artikel 6 b durch die nationale Gesetzgebung bestimmt werden. Die im Artikel 6 vorgesehene Mindestzusatzrate von 25 Prozent ist obligatorisch. Die 48 Arbeitsstunden in jeder Woche auf 5 Tage zu verteilen oder in 2 Wochen auf 11 ist statthaft. Die Eisenbahnbetriebe unterliegen dem Abkommen. Jede Regierung ist nach Artikel 14 verpflichtet, diesen zur Durchführung des Abkommens in ihre Gesetzgebung aufzunehmen. Ferner ist unter Vorbehalt Großbritanniens vereinbart worden, daß die Bestimmung des Artikels 14, die die Außerkraftsetzung der 48 Stundenwoche regelt, nur im Falle einer Krisis anzuwenden ist, die die Existenz des ganzen Volkes bedroht.

## Ein Engländer über die Wirtschaftslage Deutschlands

* **London**, 20. März. (Funkspruch.) Sir Josuah Stamp erklärte in einer Rede über die wirtschaftliche Lage Europas: Die künftige Tätigkeit des Völkerbundes hänge zum großen Teil von den heutigen Mächte-Beziehungen Europas ab. Die Lage in Deutschland sei wichtig, weil in Deutschland außerordentlich gedrückte Verhältnisse herrschten. Es beständen jedoch Anzeichen, daß es allmählich den Sturm überstehe. Es sei klar, daß Deutschland nur zahlen könne, indem es härter und länger, als alle anderen arbeite. Was Deutschlands Ausfuhrhandel betreffe, von dem es in so großem Maße abhänge, so sehe Deutschland, daß ihm ein Markt nach dem andern verschlossen werde. Die Aussicht für die Zukunft sei seiner Ansicht nach, daß Deutschland eine Krise während der nächsten vier oder fünf Monate durchmache und dann allmählich seine Verhältnisse bessere. Zum Schlusse erklärt Sir Josuah Stamp, die künftige Wirtschaftslage Europas hänge zum großen Teil von der Fähigkeit der französischen Politik ab, ihre Lage zu erfassen und den Franken zu stabilisieren, sowie von der Fähigkeit Deutschlands, einen Markt für seinen Ausfuhrhandel zu finden.

## Der Nachfolger d'Abernons in Berlin

* **London**, 20. März. (Funkspruch.) „Daily Mail" berichtet, daß der britische Botschafter in Konstantinopel, Sir Ronald Lindsay, gestern vom König in Audienz empfangen worden sei. Seine Ernennung zum Botschafter in Berlin bedarf nur noch der formellen Regelung.

## Beginn des kleinen Barmatprozesses

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Donnerstag der sog. kleine Barmatprozeß, ein Strafverfahren, das sich gegen die Oberinspektoren der Preußischen Staatsbank Kersten und Blodov, sowie gegen die Beamten der Bank Neitzel und Jost wegen passiver Beamtenbestechung und Untreue richtet; ferner ist ein Kaufmann Feld angeklagt, der durch Geschenke die Beamten der Staatsbank bewogen haben soll, Kredite herzugeben, ohne daß die vorgeschriebene Effektendeckung vorhanden war.

## Domgörgen nach Punkten geschlagen

**Berlin**, 19. März. (Funkspruch.) Im Boxkampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht siegte der bisherige Titelinhaber Devos-Belgien über den Herausforderer Domgörgen-Deutschland nach Punkten.

## Ein neues tschechoslowakisches Kabinett

* **Prag**, 19. März. (Funkspruch.) Das neue Ministerium ist gebildet worden. In ihm übernehmen der Chef der politischen Sonderverwaltung Mährens, Johann Cerny, Präsidium und Inneres und Dr. Benesch Aeußeres.

## Noch keine Erledigung des litauisch-polnischen Streitfalles

Die Elta meldet: Der den Litauern von den Polen weggenommene Wald an der polnisch-litauischen Demarkationslinie, die neuerdings mit aktivem polnischen Militär besetzt wurde, wird bei Kysbal am Tage von 15 polnischen Soldaten mit zwei Maschinengewehren besetzt gehalten; nachts wird die Wache verdoppelt. Die Waldfläche ist an Litauen noch nicht zurückgegeben worden, obwohl der Völkerbund Polen dazu aufgefordert hat. Nur die von den Polen verhafteten litauischen Polizisten sind ohne Gewehre freigelassen worden. Die Polen haben versprochen, die Gewehre später zurückzugeben.

### Pension für sämtliche litauischen Invaliden?

Wie der halbamtliche „Rytas" meldet, haben das Ministerkabinett am 17. März und die Seimkommission für Landesschutz am 18. März beschlossen, daß auf Grund des Kriegsinvalidenpensionsgesetzes sämtliche Kriegsinvaliden Pension erhalten müssen. Somit werden nicht nur diejenigen Invaliden, die im Kampfe um die litauische Unabhängigkeit beschädigt worden sind, Renten erhalten, sondern auch alle diejenigen, die in anderen Kriegen, z. B. im Weltkriege Invalide geworden sind.

### Wie ein litauisch-lettländisches Immobilien-Abkommen aussehen müßte

Vor einigen Tagen, am letzten Donnerstag, brachten wir Aeußerungen des lettländischen Gesandten in Kowno, Balodis, über die litauisch-lettländischen Beziehungen. Darin wurde auch von der Zwangsveräußerung bereits erworbener Immobilien gesprochen. Die „Elta" hat den Gesandten auf die Wiedergabe seiner Aeußerungen durch die „Lettländische Telegraphen-Agentur" aufmerksam gemacht und versieht die Aeußerungen des Gesandten darauf mit folgender Anmerkung:

Der lettländische Gesandte, Herr A. Balodis, hat, nachdem er auf diese Meldung aufmerksam gemacht wurde, erklärt, die Stelle, wo von der Veräußerung von Immobilien gesprochen werde, sei nicht richtig wiedergegeben. Der Gesandte habe gesagt, daß, wenn es unmöglich sein sollte, eine Vereinbarung zu treffen, wie sie zwischen Lettland und Estland bestände, man seiner Ansicht nach mindestens ein Abkommen treffen müßte, wonach die Immobilien der lettländischen Staatsangehörigen in Litauen und der litauischen Staatsangehörigen in Lettland nicht zwangsweise liquidiert werden dürften.

### Rekorddauersitzung des lettländischen Landtags

ō **Riga**, 20. März. (Priv.-Tel.) Die Regierungskoalition hat sich entschlossen, die Obstruktion der Linken gegen die Zollvorlage nunmehr unter allen Umständen zu brechen, nachdem die Einführung von je einer täglichen Vormittags- und Abendsitzung binnen Wochenfrist nicht zu einem Ziel geführt hat. Eine Rekorddauersitzung fand gestern abend statt, die heute morgen um 9 Uhr noch nicht geschlossen war. Die Abgeordneten lösen sich seit 15 Stunden im Schlafen und Sprechen gegenseitig ab.

### Verurteilung lettländischer Kommunisten

ō **Riga**, 20. März. (Priv.-Tel.) Nach zweitägiger Gerichtsverhandlung wurden gestern unter großem Andrang des Publikums 6 von 8 wegen Widersetzlichkeit gegen die Behörden angeklagten Kommunisten zu zwei bis vier Jahren Gefängnis verurteilt. Während der Sitzungen hatten sich die Angeklagten sehr herausfordernd verhalten und mehrfach den Gerichtshof beleidigt.

# Völkerbundsräte anstelle des jetzigen Völkerbundsrates?

**Paris**, 20. März. (Funkspruch.) In einem heute vom „Petit Parisien" veröffentlichten Artikel wird als Ersatz für den heutigen Völkerbundsrat die Schaffung kontinentaler Völkerbundsräte vorgeschlagen. Die Vollversammlung werde auch ferner in Genf zusammentreten. Ueber den kontinentalen Räten müßte ein Oberster Rat stehen, der jedoch nur die Rolle eines Schiedsrichters im Falle eines Konfliktes zwischen verschiedenen kontinentalen Räten zu spielen haben werde. Um Eifersüchteleien vorzubeugen, müsse man die Mitglieder des Obersten Rates durch die kontinentalen Vereinigungen wählen lassen, von denen jede einzelne das Recht auf eine gewisse Zahl von Vertretern haben werden. Die europäischen Großmächte würden im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung und ihres Reichtums mehr Stimmen erhalten müssen. Die europäischen Kolonialmächte würden als Mandatare in den asiatischen und afrikanischen Völkerbundsrat eintreten. Sie könnten also in den Obersten Rat durch verschiedene kontinentale Vereinigungen gewählt werden.

### Die Parteiführer bei Dr. Luther

* **Berlin**, 20. März. (Funkspruch.) Der „B. Z." zufolge empfing heute im Laufe des Vormittags Reichskanzer Dr. Luther die Parteiführer zur Besprechung der politischen und parlamentarischen Situation. Die Empfänge dürften sich bis in den Nachmittag hinziehen. Ob der Reichskanzler die Debatte am Montag selbst durch seine Berichterstattung einleiten wird, oder ob der Reichsaußenminister diese Aufgabe übernimmt, steht noch nicht fest. Die „B. Z." meldet weiter: Die Einladung an Deutschland zur Teilnahme an der Studienkommission für die Erweiterung des Völkerbundsrates ist noch nicht in Berlin eingetroffen. Bisher liegt lediglich eine Ankündigung vor.

*

* **Berlin**, 20. März. (Funkspruch.) Eine demokratische Zeitungskorrespondenz teilt mit, daß die Regierungsparteien beabsichtigen, im Laufe der außenpolitischen Debatte des Reichstages eine Entschließung vorzulegen, in der sie für die Fortführung der Locarnopolitik eintreten. Es darf angenommen werden, daß auch die Sozialdemokraten dieser Entschließung zustimmen.

### Keine Intrigen zwischen Chamberlain und Briand

* **London**, 20. März. (Funkspruch.) Der französische Botschafter in London, de Fleuriau, wies in einer Rede in Winchester den Vorwurf eines amerikanischen Blattes zurück, daß in Genf Intrigen zwischen Chamberlain und Briand gespielt hätten, zurück. Auch der ehemalige Botschafter in Paris, Lord Derby, kam in derselben Versammlung auf Genf zu sprechen. Er sagte, in England bestehe ein gewisses Mißtrauen gegen den französischen Alliierten, doch glaube er, daß der Locarnopakt den Frieden sichern würde. Letzterem sei die Bedingung angefügt worden, daß Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen werden müßte. „Ich bin", so fuhr Lord Derby fort, „der Ansicht, daß es, wenn wir als Ehrenleute handeln wollen, unsere heilige Pflicht ist, die uns gestellten Bedingungen zu erfüllen und Deutschland aufzunehmen."

*

* **Paris**, 19. März. (Funkspruch.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Buenos Aires hat der Außenminister erklärt, daß Argentinien an den Kommissionssitzungen des Völkerbundes vor Ratifizierung seines Wiedereintrittes in den Völkerbund nicht teilnehmen könne.

### Genfer Unterhausdebatte nur bei einem Mißtrauensantrag

* **London**, 19. März. (Funkspruch.) Chamberlain ist gestern abend hier eingetroffen. „Star" zufolge hat die Regierung es abgelehnt, die Genfer Verhandlungen im Unterhause anders zur Sprache bringen zu lassen, als in Form eines Mißtrauensantrages. Der liberale Führer Sir John Simon erklärte in einer Rede, es sei bei der Parlamentsdebatte vor der Abreise Chamberlains nach Genf klar gewesen, daß niemand in England an seine Art der Behandlung des Völkerbundsproblems glaubte, außer ihm selbst und Sir Alfred Mond. — Nach „Daily Mail" werden viele Mitglieder des britischen Kabinetts, 8 Botschafter und 2 Außenminister in der Guildhall am Mittwoch anwesend sein, wenn Chamberlain das Ehrenbürgerrecht von London erhält. Fast alle Länder, die dem Völkerbunde angehören, würden bei der Zeremonie vertreten sein. Es werde erwartet, daß beim Frühstück in Mansion House Chamberlain eine wichtige Rede über die Zukunft des Völkerbundes halten werde.

### Malvy schwer erkrankt

Wie die „Vossische Zeitung" hört, hat der Zwischenfall Malvy in Pariser politischen Kreisen eine lebhafte Erregung hervorgerufen. Malvy wurde aus der Kammer in seine Privatwohnung gebracht. Man befürchtet, daß er eine Nervenerschütterung davongetragen hat. Der Kammerpräsident Herriot hat ihn in seiner Wohnung aufgesucht.

### Reise englischer Parlamentarier nach Rußland

* **London**, 20. März. (Funkspruch.) „Morning Post" berichtet, daß 4 konservative Parlamentsmitglieder beabsichtigen, etwa am 20. April eine Reise nach Rußland zu unternehmen, die einen Monat oder länger dauern werde. Diese Reise werde mit Kenntnis und Billigung der Regierung unternommen, jedoch nicht auf deren Veranlassung oder Anregung.

### Bestattung Brussilows

o **Moskau**, 20. März. (Priv.-Tel.) Unter reger Anteilnahme der Moskauer Einwohnerschaft wurde gestern die Leiche Brussilows mit allen militärischen Ehren der Erde übergeben. Ein ungewöhnlich großer Kranz hatte eine Schleife mit der Widmung: „Dem ehrlichen Vertreter der alten Generation A. A. Brussilow, der sein strategisches Können in den Dienst des S. S. S. R. und der Roten Armee gestellt hat. Revolutionärer Kriegsrat". Am Grab traten viele Redner auf, unter ihnen auch der Führer der roten Reiterei, General Budenny.

### Rücktritt der chinesischen Regierung

* **Peking**, 20. März. (Funkspruch.) Das Kabinett hat beschlossen, unverzüglich zurückzutreten.

## Friedensverhandlungen mit Abd el Krim?

* **Paris**, 19. März. (Funkspruch.) Wie „Oeuvre" mitteilt, ist Kriegsminister Painlevé gestern gefragt worden, ob es richtig sei, daß zwischen Spanien, Frankreich und Abd el Krim Verhandlungen im Gange seien. Painlevé habe dieser Nachricht nicht widersprochen, sondern sogar hinzugefügt, daß Frankreich unter der Bedingung, daß sein Ansehen und seine Rechte in Marokko nicht angetastet würden, stets bereit gewesen sei, schleunigst Frieden zu schließen.

*

„Times" veröffentlichen ein Schreiben Abd el Krims vom 27. Januar, das jetzt erst wegen der Schwierigkeiten, die die Boten Abd el Krims beim Ueberschreiten der spanischen Linien hatten, eingetroffen ist. Abd el Krim erklärt, die gesamte Welt wisse, daß er bereit sei, Frieden zu schließen und zu einer Vereinbarung mit seinen Gegnern zu kommen. Er suche Gerechtigkeit und Ruhe. Seine Absichten seien aufrichtig. Er wisse nichts von Politik oder Intrigen, aber seine Gegner seien Meister darin und verständen nur die Wege des Fuchses zu gehen. Abd el Krim erklärt, „wir fordern nichts als unsere Rechte und wir verteidigen nur das, was wir zu verteidigen als unsere Pflicht ansehen. Der einzige Zweck aller unserer Aktionen ist, den Frieden zu erzielen. Wir wollen unser Volk erziehen und unser Land reformieren, wir sind stets bereit, Frieden zu schließen und zu einer Regelung zu gelangen, sobald wir sehen, daß unsere Feinde Gerechtigkeit anerkennen und uns unsere Rechte, ohne die wir nicht bestehen können, zugeben." Das Schreiben fährt fort, die Rifbewohner hätten ein Recht, sich selbst zu regieren und in Freiheit und Unabhängigkeit zu leben. Abd el Krim weist die von den Feinden verbreiteten Gerüchte zurück, daß die Rifbewohner in Verbindung mit Sowjetrußland und Deutschland stehen. Zum Schluß drückt Abd el Krim seine Entschlossenheit aus, seinen Grundsätzen treu zu bleiben, „selbst wenn uns nur noch eine Bergspitze bleibt." Die Rifbewohner seien bereit, ihre Rechte bis zuletzt zu verteidigen und für ihre Grundsätze zu sterben.

### Die Kämpfe in Syrien

Nach einer Havasmeldung aus Beirut ist die Nachricht, daß Sultan Atrasch verwundet bzw. getötet sei, unrichtig. Nach einer weiteren Havasmeldung aus Beirut ist eine Abteilung von 50 französischen und Senegalschützen infolge falscher Ausführung eines Befehls in einen Hinterhalt geraten und von den Drusen niedergemacht worden, nur wenige Mann konnten sich retten. Als Verstärkungen für die Franzosen herannahten, zogen sich die Drusen zurück.

### Rabindranath Tagore ernstlich erkrankt

* **Berlin**, 19. März. (Funkspruch.) Der „B. Z." zufolge wird aus Kalkutta gemeldet, daß Rabindranath Tagore ernstlich erkrankt ist. Sein Zustand sei besorgniserregend.

Der Zivilgouverneur von Barcelona hat, wie ein Funkspruch aus Madrid meldet, die Mitglieder des von der Regierung aufgelösten Disziplinarrates der Advokaten von Barcelona wegen Aufreizung zum Aufstand und Ungehorsam gegen den von der Regierung ernannten Disziplinarrat verhaften lassen. Die Regierung will energisch gegen jeden Aufstandsversuch und antipatriotische Kundgebungen vorgehen.

# Aus der litauischen Presse

**„Rytas" zur Klage der Memelländer:**

Das Kownoer halbamtliche Blatt „Rytas" befaßt sich in einem Artikel mit der Klage der memelländischen „Einheitsfrontler" beim Völkerbunde und schreibt darin u. a.:

Allen ist es bekannt gewesen, daß auf der Tagesordnung der Völkerbundtagung die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Einräumung eines Sitzes im Völkerbundrat stand. Da jedes Mitglied des Völkerbundrates berechtigt ist, die Aufmerksamkeit des Rates auf jede Verletzung des Memelstatuts zu lenken, waren die Vertreter der Einheitsfrontler überzeugt, daß Deutschland gleich nach Eintritt in den Rat Alarm schlagen werde. Doch müßten die Einheitsfrontler des Landtags bedenken, daß auch die künftigen Vertreter Deutschlands im Völkerbund einen tiefen Begriff von den internationalen und staatlichen Rechten haben und unterscheiden werden, wo die Grenze der autonomen Rechte des Memelgebietes endet und die des Rechts Litauens beginnt. Wenn das „Memeler Dampfboot" bemerkt, daß Deutschland im Völkerbundrat die Rolle des Anwalts der nationalen Minderheiten spielen müßte, könnten wir dies nur begrüßen, denn vielleicht würde Deutschland auch die Aufgabe zufallen, die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten in den polnischen Grenzgebieten zu vertreten. Die Einheitsfrontler des Memeler Landtags haben aber nicht einen solch tiefen Begriff von den autonomen Rechten. Sie sind noch immer von subjektivem Geist erfüllt. (Zunächst ist es irreführend, dauernd von einer Klage der memelländischen Einheitsfrontler zu reden, wie wir auch gelegentlich der irreführenden „Elta"-Meldung über die Ueberreichung der Denkschrift festgestellt haben. Die Mehrheit des Landtags und damit die Mehrheit der Bevölkerung hatten beschlossen, diese Denkschrift auszuarbeiten und zu überreichen. Der Gedanke, daß Deutschland Alarm in dieser Sache schlagen werde, ist in den Kreisen der Einheitsfrontler gar nicht aufgekommen. Daß Deutschland sich bei etwaigen Schritten zugunsten von Minderheiten streng an das Recht hält, ist überflüssig zu erwähnen. Die Memelländer konnten im übrigen aber gar nicht erwarten, daß Deutschland sich sofort für sie ins Zeug legen würde. Denn sie sind ja keine Minderheit, **sondern eine durch den Versailler Vertrag vergewaltigte Mehrheit.** Sie sind außerdem in einer ungleich günstigeren Lage als die nationalen Minderheiten, denn sie sind in dem Staat, dem sie angeschlossen wurden, autonom und ihre autonomen Rechte sind in der Memelkonvention festgelegt. D. Red. d. „M. D.")

**Das amtliche Kownoer Presseorgan zur Völkerbundstagung:**

Das amtliche Organ der litauischen Regierung „Lietuva" (18. 3.) schreibt über die Krise des Völkerbundes u. a.:

Die unerwartet schnelle Beendigung der außerordentlichen Session des Völkerbundes werde nicht ohne ernste Folgen bleiben. Es habe sich gezeigt, daß die Franzosen in Locarno den Polen, um sie zu beruhigen, einen ständigen Ratssitz versprochen hätten. Chamberlain sei mit diesem Versprechen scheinbar einverstanden. Die Franzosen und Chamberlain hätten geglaubt, daß Deutschland und auch die anderen Staaten der Aufnahme Polens in den Völkerbund nicht große Schwierigkeiten bereiten würden; es sei jedoch anders gekommen. In erster Linie sei Deutschland in Genf den Polen direkt in den Weg getreten, weil es nicht mit ihnen und besonders nicht mit Skrzynski an einem Tisch im Völkerbundsrat sitzen wollte. Es sei zum erstenmal in der Geschichte des Völkerbundes zu vermerken, daß seine Mitglieder, ohne Beschlüsse zu fassen, auseinander gingen. Oberflächlich gesehen scheine es, als ob Deutschland am meisten unter der Krise leide, weil sein Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund nicht angenommen wurde. Dem sei aber nicht so. Sämtliche von Briand und Chamberlain den Polen gegebenen Versprechungen seien unerfüllt geblieben. Deutschland wisse sehr gut, daß der Völkerbund ohne Deutschland nicht existieren könne. Deshalb hätten auch die deutschen Vertreter sich ruhig verhalten und auf ihrer Forderung beharrt. Die größte Niederlage hätten wohl Briand und Chamberlain erlitten, die den Polen Versprechungen gemacht hätten. Die Lage Briands sei zwar besser als die Chamberlains, weil die Versprechungen Briands von der französischen Oeffentlichkeit unterstützt würden. Die Engländer dagegen wünschten durchaus nicht, daß Skrzynski sich an den Tisch des Völkerbundsrates setze, deshalb werde wohl Chamberlain auch mit seiner eigenen Person den mit Polen unterschriebenen Wechsel quittieren müssen. Letzten Endes würden die Polen selbst die Leidtragenden sein, denn niemand anders als sie hätten durch ihre Halsstarrigkeit den Völkerbund zu der Krise geführt.

# Neues vom Tage

**Großfeuer in Tokio**

**London, 20. März. (Funkspruch.) „Times" berichtet aus Tokio, daß gestern um 3 Uhr früh ein Feuer in einer Vorstadt von Tokio ausbrach, das innerhalb von drei Stunden 600 Häuser zerstörte und 4000 Personen obdachlos machte.**

**Zusammenstöße mit Wild- und Holzdieben**

**Berlin**, 19. März. In einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag wurde darauf verwiesen, daß seit Ende 1919 bei 472 Zusammenstößen mit Wild- und Holzdieben 63 Forstbeamte getötet und 69 mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Die preußische Regierung wurde im Zusammenhang hiermit um erhöhten Schutz für die Forstbeamten und zeitgemäße Regelung des Waffengebrauchsrechts der Forstbeamten ersucht. Hierauf hat der Innenminister, zugleich im Namen des Landwirtschaftsministers, geantwortet, daß eine Zunahme der Tötungen oder Verwundungen von Beamten gegenüber der Vorkriegszeit nur im Jahre 1919 zu verzeichnen gewesen sei und daß in den Jahren 1920 bis 1923 28,4 Prozent an Beamten und 65,6 Prozent an Wild- und Forstfrevlern getötet oder verwundet worden seien. Die Staatsregierung erblicke hierin die Tatsache, daß der unglückliche Ausgang der Zusammenstöße für die Beamten nicht auf Mängel des Waffengebrauchsrechts zurückzuführen sei. Die einschlägigen älteren Vorschriften seien bereits erweitert worden und darüber hinausgehende Aenderungen des Gesetzes von 1837 würden geprüft werden.

**Fingierter Raubüberfall**

**Berlin**, 20. März. (Funkspruch.) Auf der Bahnstrecke Pilsen—Strakonitz wurde ein Bankangestellter, der in Pilsen 150 000 Kronen einkassiert hatte, bewußtlos aufgefunden. Er gab an, im Zuge von zwei Männern überfallen, beraubt und aus dem Fenster geworfen zu sein. 11 800 Kronen wurden auf dem Geleise gefunden. Es stellte sich heraus, daß er den Ueberfall nur fingiert und den Rest des Geldes vergraben hatte.

**Stapellauf zweier Ostseedampfer**

**Stettin**, 19. März. Am letzten Mittwoch mittag fand bei prächtigem Wetter der Stapellauf der beiden auf den Oderwerken und der Vulkanwerft erbauten und für den Seeverkehr Swinemünde—Neufahrwasser—Pillau bestimmten Passagierdampfer statt. An der Taufe nahmen neben Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden auch Senatspräsident Sahm, einige Mitglieder des Danziger Senats, Vertreter der ostpreußischen Regierung, an ihrer Spitze Oberpräsident Siehr, sowie zahlreiche auswärtige Pressevertreter teil. Nach einer kurzen Ansprache des Oberpräsidenten Siehr, in der dieser unter Hinweis auf den polnischen Korridor die Bedeutung des Seeverkehrs hervorhob, taufte Frau Oberpräsident Lippmann das auf den Oderwerken erbaute Schiff auf den Namen „Preußen", das kurz vor 11 Uhr glatt von Stapel lief. Ein Dampfer brachte hierauf die Gäste zur Taufe des zweiten Dampfers zur Vulkanwerft. Hier wies zunächst Oberpräsident Lippmann-Stettin in einigen Worten gleichfalls auf die Bedeutung der Verbindung Ostpreußens und Danzigs mit dem Deutschen Reiche durch Errichtung dieser Linie hin, worauf Frau Senatspräsident Sahm das Schiff auf den Namen „Hansestadt Danzig" taufte.

**Eine feurige Windhose**

**Breslau** 19. März. Am linken Ufer der Weistritz, nördlich des schlesischen Städtchens Deutsch-Lissa, wurde dieser Tage eine Naturerscheinung beobachtet, wie sie bisher in Schlesien noch nicht wahrgenommen worden ist. Nachts kurz vor 1 Uhr tauchte plötzlich zwischen den Feldern bei der Ortschaft Marschwitz und dem Walde von Mukerau eine ungeheure, anscheinend bis in den Himmel reichende Feuersäule auf, die sich unter andauerndem Donnergetöse, wie ein Riesenkorkenzieher aussehend, rasch nach Osten fortbewegte. Auf dem Friedhof in Marschwitz wurden mehrere starke Bäume, die von einem Manne nicht umfaßt werden konnten, mitsamt den Wurzeln aus dem Erdboden gedreht und umgeworfen. Dann nahm die Windhose ihren Weg nach dem Dorfe selbst, deckte dort das Ziegeldach des Gutes ab und bewegte sich dann auf eine Spinnerei bei der Ortschaft Stapelwitz zu. Von den dort befindlichen Fabrikwohnhäusern wurden von allen Dächern Teile abgerissen und mit unheimlicher Kraft und Geschwindigkeit in die Höhe gewirbelt. Hier hat dann die Windhose ihre Kraft verloren und löste sich wieder auf.

**Schiffsbrand auf hoher See**

**Kapstadt**, 19. März. Der 7737 Tonnen große britische Dampfer „Paparoa" ist 500 Meilen von Kapstadt in Brand geraten. Die Besatzung und die Passagiere wurden von anderen Schiffen gerettet.

**Nationaltrauer in Costarica**

Nach Meldungen aus San José hat die Regierung von Costarica wegen des Eisenbahnunglücks eine dreitägige Nationaltrauer angeordnet. Das Rote Kreuz hat eine Sammlung zugunsten der Familien der Verunglückten eingeleitet. Die drei Wagen sind in einer Tiefe von 60 Meter abgestürzt. Die Opfer sind meist Bauern und Arbeiter. Ganze Familien sind umgekommen. Die Bevölkerung aus der Umgebung ist massenhaft zur Hilfe herbeigeströmt. Der Zugführer und der Heizer sind verhaftet worden. Man schreibt den Unfall dem Umstande zu, daß der Zug zu schwer belastet war. Die Zuginsassen befanden sich auf dem Wege zu einer religiösen Feier. Die genaue Zahl der Opfer wird mit 198 Toten und 72 Verwundeten, darunter 9 Schwerverletzten, angegeben. Deutsche sind nicht umgekommen.

# Memeler Dampfboot

Sonntag, den 21. März 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 68


## Lokales

Memel, den 20. März 1926

### Frühlingsahnung

Soeben noch tanzten lustige weiße Flocken über die Heide. Da ganz plötzlich lugt der blaue Himmel hervor, und die goldene Märzsonne lacht so schelmisch wie ein Spitzbube. Kosend huscht sie durchs Stübchen.

Kiwitt, kiwitt, tirili, tirili .... „Hörst du sie?" Wie ein übermütiger Knabe jubelt es der Mann. Die kleine Frau schlingt die Arme um seinen Hals: „Der Frühling!" — Ein Zug wilder Gänse zieht majestätisch daher. Schnatternd erteilt der Führer die Befehle, stolz dahingleitend verschwindet der Zug in der Ferne.

Und dann kommt ein weißes, weiches, lustiges Etwas. Ein goldumsäumtes Wölkchen ist es. Grad über Mutter Sonnes Angesicht segelt es. Sie verzeiht es dem neckischen Ding. Hat sie es doch irgendwann in der Frühe auf den Eishöhen des Himalajas wachgeküßt. Ein alter weiser Brahmane, der die Geburt des Wölkchens sah, murmelte: „Welt des Scheins, wie betrügst du deine Beschauer!" — Nun freut es sich seines kurzen Wolkendaseins. Neugierig schaut es auf all die Schönheit und Wunderlichkeit des alten Erdballes.

Ein reizendes lichtes Frühlingswölkchen ist es. Die Menschen schauen ihm nach, und ihre Sehnsucht will mit ihm dahinsegeln in die blaue, goldene Ferne. —

„Kommt mit!" neckt das kleine Ding und wiegt sich so selig und leicht. Surr, surr .... ein großer silberglänzender Stahlvogel hat es eingeholt, und mitten hindurch geht es durch das Wölkchen. Ehe sich dieses von seinem Schrecken erholt hat, ist er schon ein gutes Stück von ihm entfernt. Das Wölkchen ordnet sein leichtes Gewand. „Potzblitz, das hätte ich nicht gedacht!" Und in Gedanken über die sonderbaren Wichte da drunten auf der Erde segelt es weiter. Aber lange grübelt so ein leichtes, kleines Frühlingswölkchen nicht, und schon tändelt es mit dem Wind. —

Charlotte Ehmer-Rhetz.

---

* [Hochherzige Spende der obersten Kirchenbehörde in Preußen.] Der Evangelische Oberkirchenrat hat zur Linderung der Not in den durch Hochwasser geschädigten Kirchengemeinden des Memelgebiets den Betrag von 5000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die Summe ist den kirchlichen Stellen des Memelgebiets zugegangen und soll nach der ausdrücklichen Anweisung des Oberkirchenrats im Einverständnis mit der staatlichen Zentralhilfsstelle verteilt werden. Es ist dankbar zu begrüßen, daß diese hohe kirchliche Stelle an die Not unserer in diesem Jahre so stark durch Hochwasser geschädigten Bevölkerung denkt und nach besten Kräften zur Linderung beiträgt.

* [Keine Erhöhung der Schnellzugszuschläge.] Von der Deutschen Reichsbahndirektion wird geschrieben: Die in der Presse aufgetauchte Meldung, daß die Deutsche Reichsbahnverwaltung im Begriffe sei, die Schnellzugszuschläge zu verdoppeln und für Eil- und beschleunigte Personenzüge gleichfalls Zuschläge einzuführen, entspricht nicht den Tatsachen. Es ist lediglich die Erhöhung der Schnellzugszuschläge letzthin bei der Deutschen Reichsregierung beantragt und von dieser abgelehnt worden.

* [Vom Markt.] Die Zufuhren zum heutigen Markt waren infolge des schönen Wetters und der guten Wegeverhältnisse recht groß. Auch von jenseits der alten Grenze waren viele Litauer auf dem Markt erschienen, die in der Hauptsache Holz und Heu zum Verkauf stellten. Das größte Angebot brachte wieder der Eiermarkt. Auch Getreide, besonders Hafer, war viel angeboten. Der Gemüsemarkt brachte das erste Frühgemüse, das zum Teil auch in hiesigen Gemüsegärten gezüchtet worden ist. Allerdings ist dieses Gemüse noch recht teuer. Auf den anderen Märkten war in der Belieferung keine Veränderung eingetreten. Die Preise wichen auf allen Marktteilen nur wenig von denen der Vorwoche ab. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 4—4,20 Lit das Pfund, Eier durchschnittlich 20 Cent das Stück, bei den Szameiten meistens nur 18 Cent; auf dem Obst- und Gemüsemarkt: diesjähriger Blumenkohl 3,50 bis 4 Lit, Salat 1,50 Lit je Kopf, Spinat der Teller 1,50 Lit, Gurken 4,50 Lit, Schnittlauch im Topf 1,50 Lit, Petersilie 3 Lit; von dem anderen Wintergemüse Aepfel das Fünflitermaß von 1,20 Lit aufwärts, Tafelobst 1—2 Lit der Liter, Zwiebeln 1—1,60 Lit, Karotten 60 Cent je Liter, Weißkohl 1—3 Lit, Rotkohl 0,80—2 Lit, Petersilie 3—4 Stück 60—80 Cent, Sellerie 0,40—1,20 Lit je nach Größe, Porreewurzel 30—60 Cent, Wruken 20—60 Cent je Stück, Beeten das Zweilitermaß 80 Cent, Majoran 50 Cent, Pfefferkraut 40—50 Cent je Bündelchen, Winterkohl 3 Stück 1 Lit, Sauerkohl 3 Pfund 1 Lit. Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 21—23 Lit, Hafer 22—24 Lit, Gerste 25—26 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Scheffel bzw. 7 Lit je Zentner. Auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 7—10 Lit, Hähne 3—6 Lit je Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bauchstück 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50—2,80 Lit, Schinken und Schulter 2 Lit, Rindfleisch 1,30—1,40 Lit, schieres 1,80—2 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40—1,60 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Landwurst 3 Lit, Leberwurst 2—2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit, Würstchen 2,20—3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit pro Pfund. Auf dem Fischmarkt waren nur Dorsche, die 50 Cent das Pfund kosteten.

* [In der Stadtbücherei] sind vom 22. März bis 5. April 1926 folgende Werke ausgestellt: Dienst an der Welt: Zur Einführung in die Philosophie Leopold Zieglers. — Faguet: André Chénier. — Giese: Weibliche Körperbildung und Bewegungskunst. — Gröber: Palästina, Arabien und Syrien. — Günther: Rassenkunde Europas. — Kämmel: Rom und die Campagna. — Karlinger: Bayern. — Kliutschewskij: Geschichte Rußlands, Bd. 1—3. — Maironis: Musu Vargai. — Olrik: Nordisches Geistesleben in heidnischer und frühchristlicher Zeit. — Pauli: Liebermann. — Pfeiffer: Das Bergwerk im Bild. — Riedl: Der moderne schnellaufende Automobilmotor. — Rühle: Das proletarische Kind. — Scheer: Vom Segelschiff zum U-Boot. — Stern: Die Psyche des Lungenkranken. — Stoiber: Wechselkunde, Scheck- und Postscheckverkehr. — Stradonitz: Die griechische Skulptur. — Zaunert: Deutsche Märchen aus dem Donaulande. —

* [Konservatoriums-Konzert.] Das am Dienstag abend im Schützenhaus stattfindende Sinfoniekonzert des Konservatoriumsorchesters beginnt — so wird uns geschrieben — mit dem ersten Satz der Beethovenschen Eroica opus 55 (Nr. 3 Es). Er umfaßt, wie in einem glühenden Brennpunkt, alle Empfindungen einer reichen, menschlichen Natur. Wonne und Wehe, Lust und Leid, Anmut und Wehmut, Sinnen und Sehnen, Schmachten und Schwelgen, Kühnheit, Trotz und ein unbändiges Selbstgefühl wechseln und durchdringen sich so dicht und unmittelbar, daß, während wir alle diese Empfindungen mitfühlen, keine einzelne sich von den übrigen merklich loslösen kann, sondern sich unsere Teilnahme sich immer nur dem Einen zuwenden muß, der sich uns eben als allempfindungsfähiger Mensch mitteilt. Die jugendfrohe Kraft des Helden spricht sich bereits im ersten Hauptmotiv aus. Und doch erweckt der unmittelbar folgende Eintritt des Oboe-Solo ein Gefühl der Wehmut, das freilich bald genug der frohen kräftigen Grundstimmung weichen muß: Horn, Flöte und Klarinette nehmen das Motiv wieder auf, das zu einer glänzenden Steigerung gelangt, bevor es von zwei neuen überleitenden Motiven abgelöst wird. Sanfte einschmeichelnde Melodie enthält das eine, leidenschaftliche Bewegung das andere. Unermeßlich reich an motivischen Kombinationen bildet dieser Satz eine einzig dastehende, geschlossene Form und eine überaus charakteristische Behandlung der einzelnen Instrumente, ist daher wie geschaffen als feierliche Konzert-Eröffnung. Felix Mendelssohn-Bartholdys Violinkonzert e-moll opus 64 mit Orchester bildet die würdige Fortsetzung. Dieses Konzert ist eins der wertvollsten Stücke der gesamten Violinliteratur. Seine Klarheit, seine melodische Frische, sein virtuoser Glanz und der ununterbrochene Fluß seines Aufbaues machen es zu einem immer gern gehörten und gern gespielten Lieblingsstück. Es zerfällt in drei Sätze, die aber untereinander verbunden sind. Lieblich ist der erste Satz; der zweite zeichnet sich durch eine der schönsten Geigenkantilenen aus, die je geschrieben wurden. Im dritten Satz beschwört Mendelssohn wieder den holden Spuk, den wir bei ihm ja zur Genüge (z. B. aus der Musik zum „Sommernachtstraum") kennen. Der prickelnde Reiz dieser Melodie erinnert auffällig an das Rondo capriccioso in e-moll für Klavier. Als Solist wird sich Josef Máca hier erstmalig hören lassen.

* [Einen Altdeutschen Spielabend] veranstaltet, wie uns geschrieben wird, der Memelländische Jugendring am Sonntag, den 21. März, abends um 7 Uhr, im großen Saal des Schützenhauses. Es ist der 4. Musik- und Spielabend, mit dem der Jugendring an die Oeffentlichkeit tritt. Der Abend will in die Zeit vor das Jahr 1600 zurückführen und zeigt Musik, Tänze, Minnesängerlieder, Lieder aus dem Volke und Spiele von dem alten Meister Hans Sachs „der weyland Schuhmachermeister und Poet dazu". Die Besucher werden etwas Gutes zu sehen und zu hören bekommen und befriedigt nach Hause gehen.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Morgen, Sonntag, den 21. März geht der Schwank „So'n Windhund" von Kraatz und Hoffmann in Szene. Das Stück, das viele Jahre in Memel nicht gegeben wurde, wird sicherlich allen Sonntagsbesuchern einige humorvolle Stunden bereiten. Die Hauptrollen werden besetzt von: Lina Schwarz—Wilma Spohr-Kroug, Emilie Ferber—Käthe Herbst-Wagner, Kamelie Lindenblüth—Marte Körner, Amalie— Julie Häußler, Ottilie—Ingeborg Holm, Wanda—Gerta Behrendt, Dr. Winternitz—Reginald Buse, Ferber—Curt Müller, Dittmar—Georg L'Orange, Stöger—Hans Rose. Die Spielleitung liegt in Händen des Herrn Reginald Buse. Die Aufführung wird am Mittwoch, den 24. März wiederholt. Dienstag, den 23. März findet als 22. Vorstellung im Abonnement die 2. und letzte Aufführung des interessanten Wedekind'schen Schauspiels „Der Marquis von Keith" statt. Das Stück fand bei der Premiere großen Beifall und dürfte auch bei der letzten Aufführung am Dienstag seine Wirkung nicht verfehlen. Am Sonnabend, den 27. März geht zum letzten Male der Schlager dieser Spielzeit „Der fröhliche Weinberg" von Zuckermayer in Szene. Weitere Aufführungen dieses Werkes sind anderer Dispositionen halber nicht möglich. Für Freitag, den 26. und Sonntag, den 28. März steht eine interessante Erstaufführung bevor. Shakespeares Lustspiel „Viel Lärm um Nichts" in einer neuen Uebersetzung von Ernst Bertram geht an diesem Abend in Szene. Die neue hier gegebene Bearbeitung ist gleichzeitig die wirksamste Bühneneinrichtung, welche uns das geistsprühende Werk in schroffer Form, ohne jedoch der Shakespeare'schen Eigenart und Ausdrucksweise Gewalt anzutun. Die Hauptrollen werden dargestellt: Beatrice—Käthe Herbst-Wagner, Benedikt —Richard Rau, Holzapfel—Hans Rose. In den übrigen Rollen ist das gesamte Personal beschäftigt. Die Spielleitung liegt in Händen des Herrn Waldemar Horst.

* [Feuer in der Marktstraße.] Heute morgen kurz nach 1/27 Uhr wurde die Feuerwehr durch die Feuermelder in der Marktstraße und am Theater alarmiert. Im Dachgeschoß des Grundstücks Scheurich, Marktstraße 13, war ein Brand ausgebrochen, der schon über das gesamte Dachgeschoß sich ausgebreitet hatte. Die Wehr, die mit der Motorspritze und der mechanischen Leiter ausgerückt war, ging dem Feuer mit drei Röhren zu Leibe und konnte mit Hilfe der Leiter im Dachgeschoß erfolgreiche Löschversuche unternehmen, die jedoch durch den gewaltigen Qualm sehr erschwert wurden. Im Dachgeschoß, das in einzelne Kammern abgetrennt war, lag eine ziemliche Menge von Kleinholz, das diesen Qualm hervorrief, durch den man anfangs nicht bis zum eigentlichen Brandherd vordringen konnte. Schließlich gelang es aber doch nach etwa 2½stündigem Bemühen den Brand zu löschen, so daß die Wehr abrücken konnte. Nur zwei Feuerwehrleute blieben zurück, um einen eventuellen neuen Ausbruch der noch stark qualmenden halbverbrannten Holzscheite zu verhindern. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist ziemlich erheblich, da das ganze Dachgeschoß vernichtet ist und die zweite Etage des Gebäudes durch das Wasser sehr gelitten hat. Man nimmt an, daß das Haus versichert ist. Als Ursache des Brandes wird angegeben, daß das Feuer durch einen Wärmeofen einiger Telegraphenarbeiter, die am Tage vorher im Dachgeschoß gearbeitet hatten und in dem Ofen den Lötkolben erhitzten, entstanden ist, und nur dadurch, daß eine Luftzufuhr fehlte, das Feuer am sofortigen Ausbruch verhindert wurde. Das Dienstmädchen des Herrn Scheurich hatte um 6 Uhr morgens noch nichts von dem Feuer bemerkt, das erst um diese Zeit plötzlich ausgebrochen sein muß.

* [Vier Blöcke Weißmetall], Größe 34×9½×4½ mit eingestanzter Nummer 83, sind von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Da der dringende Verdacht besteht, daß die Blöcke aus einem Diebstahl herrühren und der Eigentümer bisher nicht zu ermitteln gewesen ist, werden diejenigen Personen, die glauben, Eigentumsrechte geltend machen zu können, ersucht, zwecks Inaugenscheinnahme sich bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 64 oder 74 in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags zu melden. Personen, die hierzu irgendwelche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, darüber umgehend der Kriminalpolizei Mitteilung machen zu wollen.

---

### Standesamt der Stadt Memel

vom 20. März 1926

Aufgeboten: Fleischergeselle Harry Eduard Jakob Goldberg, al. Kohldorff, mit Helene Else Frischkorn, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließungen: Fleischergeselle Ferdinand Eugen Krause, mit Schneiderin Pauline Johanne Siebert, von hier; Kaufmann Ernst Wilhelm Müller von hier, mit Helene Margarethe Edelmann, ohne Beruf, von Memel-Budsargen;

---

## Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 25. März 1926, nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung: 1. Einführung von zwei Stadtverordneten. 2. Revisionsprotokolle. 3. Ausscheiden des bisherigen Stadtbaurats. 4. Wahlen. 5. Wahl des Stadtbaurats. 6. Eingruppierung der Stadtbauratsstelle. 7. Zeichnungsbefugnis des Magistratsbaurats für Kassenanweisungen. 8. Ruhegehaltssätze der besoldeten Magistratsmitglieder. 9. Pensionierung einer Beamtin. 10. Bewilligung einer Rente.

Interfraktionelle Sitzung am Mittwoch, den 24. März 1926, nachm. 4 Uhr, im Kommissionssitzungszimmer des Rathauses. Fraktionssitzungen am gleichen Tage, nachm. 5 Uhr, im Rathause. [5667

Der Vorsteher: Matzies.

---

## Städtisches Schauspielhaus Memel

Wedekind: „Marquis von Keith"

Wedekind ist heute zeitgemäßer denn je. Wir leben ohne Frage in einer gewaltigen Zeitwende, in den Geburtswehen einer neuen Epoche, deren endliche Ausgestaltung wir heute nicht einmal ahnend zu erfassen vermögen. Und diese Krise, in der die Menschen der Gegenwart in vieler Beziehung stehen, hat die dünne und oberflächliche Krume über brennenden chaotischen Abgründen angefressen und an vielen Stellen zerrissen. Die Zeit ist für Wedekind heute reif, reif nicht in dem Sinne, daß nun überall Verständnis für sein Lebenswerk vorhanden wäre. Aber seine Worte fallen heute auf einen durch die gewaltigen Ereignisse der Zeit wohl vorbereiteten und aufgelockerten Boden. Der Dichter, Zeit seines Lebens verkannt, hat gesiegt. Er hat mit seinem Werk dazu beigetragen, alte konventionelle Formen zu zerbrechen, hat prophetisch ein Stück menschlicher Entwicklung in seinen Werken vorweg genommen, wurde uns Wegweiser in die menschliche Seele und in die Zukunft.

Sein eigenes Leben aber zerbrach ihm in seinen Händen. Der Dichter, der nacheinander Propagandachef der Firma — Maggi, Sekretär eines Zirkus, Rezitator und Schauspieler war, konnte das Dasein nicht meistern, und in den Marionetten, die da in seinen Stücken vom Schicksal andauernd Schläge empfangen, ist immer ein Stück Wedekind selbst. Auch im „Marquis von Keith" haben die beiden Gegenspieler, der Marquis von Keith und Scholz, die tiefe Sehnsucht das Leben zu meistern, eine Sehnsucht, um deren Erfüllung Wedekind Zeit seines Lebens mit aller Kraft vergebens gekämpft hat.

Der Marquis von Keith ist die geborene Hochstapler- und Abenteurernatur. Irgendwann hat er, der aus den Tiefen des Volkes kommt, sich diesen hochtrabenden Namen zugelegt. Nachdem er in fast allen Weltteilen sein Glück auf Wegen gesucht hat, die außerhalb der Bürgerlichkeit liegen, wobei er in fast unwahrscheinlichen Abenteuern auch dem Tod oft ins Auge geblickt hat, landet er mit seiner Geliebten Molly, die als Backfisch mit ihm nach Amerika durchgebrannt ist und in treuer Liebe an ihm hängt, in München. Hier faßt er den Plan zur Gründung eines großen Vergnügungs- und Konzerthauses. Seine Freundin Anna läßt er zur Sängerin ausbilden. Ein Jugendfreund, Graf von Trautenau, in allem der schärfste Gegensatz zu ihm, sucht ihn auf und bittet ihn, ihm Führer zu sein in die Welt des Genusses, da seine Versuche, ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden, fehlgeschlagen sind. Bei der Gründungsfeier der Münchener Feenpalastgesellschaft verunglückt Graf Trautenau, der sich jetzt übrigens Scholz nennt. Und er hinkt jetzt ebenso, wie es der Marquis von Keith schon immer getan hat. Scheinbar ist dies eine Aeußerlichkeit, in Wirklichkeit ist es aber tief bedeutungsvoll, da beide wie die Verkörperung der gegensätzlichen Hälften der Seele des Dichters wirken. Auf der einen Seite steht der brutale und kalte Egoist, der kein anderes Ziel kennt als das, von der Gesellschaft aufgenommen und bewundert zu werden und über sie zu herrschen, auf der anderen Seite der Idealist, der die tiefe Sehnsucht hat, nicht nur sich selbst zu leben, sondern ein nützliches Mitglied der Menschheit zu werden. Auf der einen Seite herrscht ungehemmt das Triebleben, auf der anderen Seite die Pflicht, bei Keith nur das grob Materielle, bei Scholz das Ideelle und Geistige. Beide erleiden Schiffbruch. Der Marquis von Keith, der nebenbei seinen Freund Scholz ausplündert, hat über die ihm anvertrauten Gelder der Feenpalastgesellschaft in einer Weise verfügt, die ihn in Konflikt mit dem Strafgesetzbuch bringt. Und er muß ohnmächtig zusehen, wie man den Feenpalast ohne ihn baut. Seine Freundin Anna, die durch ihn mit ihrem ersten Konzert großen Erfolg hat, verläßt ihn, wie eine Ratte das sinkende Schiff und heiratet einen Konsul. Ernst Scholz kommt, um Abschied von ihm zu nehmen. Scholz hat die Nutzlosigkeit seiner Bemühungen, sich als nützliches Mitglied in die Menschheit einzuordnen, erkannt, und er geht ins Irrenhaus. Die Abschiedsszene zwischen den beiden Freunden ist eine der packendsten und tiefsten in Wedekinds Dramen überhaupt. Zwei Seelen setzen sich auseinander, und es ist wie ein Selbstgespräch Wedekinds. Scholz geht, und zu Keith bringt man die aus dem Stadtbach gezogene Leiche Mollys. Der Konsul erscheint, gibt Keith 10 000 Mark mit dem Befehl, München zu verlassen. Keith steht nun da, ein paar Schritte von der Leiche Mollys entfernt, in der Linken den Revolver, in der Rechten das Geld, legt schließlich den Revolver grinsend hinter sich auf den Tisch und humpelt mit den Worten: „Das Leben ist eine Rutschbahn", zur Tür hinaus. So schließt das Stück, in dem die Personen alle unverbunden nebeneinander stehen, aneinander vorbeireden wie fast immer bei Wedekind. Jeder lebt sein eigenes Leben, und die einzige Sünde ist die gegen sich selbst. Als Wedekind dieses Stück niedergeschrieben hatte, stellte er sich den Behörden, die ihn wegen Majestätsbeleidigung suchten, und ging auf die Festung Königstein. Und er mag gedacht haben: „Das Leben ist eine Rutschbahn."

Die Aufführung in unserem Schauspielhause stand auf einem recht hohen Niveau. Für die Regie zeichnete Reginald Buse. Er brachte, das ist bei ihm selbstverständlich, ein mit Sorgfalt und Liebe behandeltes gutes Bühnenbild. Auch im Spiel waren die Kräfte im allgemeinen gut gegeneinander verteilt und abgewogen. Den Marquis von Keith spielte Reginald Buse selbst. Das ist eine Rolle, die ihm auf den Leib geschrieben ist, wie man nun schon einmal zu sagen pflegt. Er gab den kalten, rücksichtslosen und unbeseelten betrogenen Betrüger mit fast unheimlicher Naturtreue und schuf eine Leistung, die er zu seinen besten zählen und auf die er mit Recht stolz sein kann. Richard Rau als sein Gegenspieler Ernst Scholz entledigte sich mit viel Geschick seiner etwas undankbaren Aufgabe, einen Idealisten darzustellen, der in seiner ganz besonderen Artung heute sicher nicht alle Tage anzutreffen ist. Frau Käthe Herbst-Wagner führte ihre Rolle als Anna mit der überlegenen Sicherheit in der Auffassung und im Spiel durch, die wir bei ihr schon oft bewundert haben. Wilma Spohr-Kroug verließ als Molly nie die ihr vom Dichter vorgezeichnete Linie schlichter und gequälter Liebe. Curt Müller hatte als Kriminalkommissar Raspe ein halber Teufel zu sein, aber ein Engelsgesicht zu zeigen. Er tat das mit Würde. Waldemar Horst und Hans Rewendt als Konsul Casimir und Sohn boten Zufriedenstellendes. Felix Sichermann, Hans Rose, Otto Funke, Hugo Teschke, Kurt Jahn-Sander und Friedrich Zingel stellten verschiedene Typen dar, von denen einzelne denn doch schon etwas an ein Museum erinnerten. Gerta Behrendt war ein netter Page, Ingeborg Holm ein fesches Münchener Mädel, Trude Becker wollte Tänzerin und Julie Häußler Kunstreiterin werden.

Die Aufführung sei warm empfohlen. Ks.

---


## Die Zeit ist trübe

mit umso hellerem Auge muß man ihren Anforderungen begegnen. Hierbei kann man — auch bei größter Geldknappheit — einer gutgeleiteten, auf allen Gebieten eingehend und schnell informierenden Tageszeitung nicht entraten. Ein Verzicht auf sie hat schon manchem schlimme Erfahrungen eingetragen. Man bleibe daher seinem Blatte auch in schwerer Zeit treu — im eigensten Interesse.

Die Postanstalten nehmen Bestellungen für den Monat April und das zweite Vierteljahr jetzt entgegen. Eine **rechtzeitige** Bezugserneuerung sichert die ununterbrochene Lieferung zum Monatswechsel; man erledige sie daher am besten **sogleich**.

**Verlag des „Memeler Dampfboot"**

## Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot"

für das 2. Vierteljahr 1926 | für den Monat April 1926

zum Preise von

Litas 15.— ohne Zustellung | Litas 5.— ohne Zustellung
Litas 16.50 mit Zustellung | Litas 5.50 mit Zustellung

(Nichtzutreffendes durchstreichen)

....., den ..... 1926

Name .....

Stand .....

Wohnung .....

Lagerist Henry Franz Tulke, mit Anna Helene Naujock, ohne Beruf, von hier; Arbeiter Adolf Paul Jutzis, mit Arbeiterin Urte Klaws; Arbeiter Adolf Riewe, mit Arbeiterin Barbe Markus, von Schmelz; Schmiedegeselle Albert Geruhn von Schmelz, mit geschiedener Frau Anna Dommel, geborene Pusnatzky, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Stabsarzt Dr. Kasys Nasvytis von hier; dem Fuhrhalter Johann Verteit von Janischken.

## Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „So'n Windhund", Schwank. 7½ Uhr.

Apollo-Lichtspiele: „Die Straße des Vergessens", ab 2, 5 und ⅞8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele: „Der Mann, der die Ohrfeigen bekam", ab 2, 5 und ⅞8 Uhr.

Urania-Lichtspiele: „Der Totschläger", ab 2, 5 und 8 Uhr.

Schützenhaus: Altdeutscher Spiel-Abend des Memelländischen Jugendringes, 7 Uhr.

## Kirchenzettel

Baptistengemeinde. 9½ Uhr: Bibelstunde, 11 Uhr: Sonntagsschule, 4 Uhr: Evangelisationsvortrag: Gottes Signale Mittwoch, 7½ Uhr: Bibelstunde. [3570

Reformierte Kirche: 6. Musikalische Vesper, 6 Uhr.

# Heydekruger Lokalteil

Sonnabend, 20. März 1926

* [Dem hiesigen Amtsgericht] ist Gerichtsassessor Costede aus Memel zur Dienstleistung überwiesen.

* [Die heutige Vieh- und Schweineverladung] hatte eine gute Zufuhr aufzuweisen. Es wurden verladen 510 Schweine, 100 Kälber und 11 Rinder. Gezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine unter 2½ Zentner 1,20 bis 1,30 Lit, über 2½ Zentner 1,30—1,40 Lit, für Kälber 0,60—1,10 Lit und für Rinder 0,45—0,60 Lit. Der Markt war kurz nach 11 Uhr geräumt. Vom Gut Adl. Heydekrug wurde heute ein Bulle von ca. 23 Zentner an hiesige Schlächter verkauft.

* [Grundstücksverkäufe.] Die Schweizerschen Eheleute aus Willeiken verkauften ihr Grundstück Willeiken Nr. 43 und 158 in einer Größe von 23 Morgen für den Preis von 14 000 Lit an David Bendiks und Wilhelm Jonuschies je zur Hälfte. Die Murrinsschen Eheleute verkauften ihr Grundstück Gaidellen Nr. 151 in einer Größe von 13½ Morgen zum Preise von 15 000 Lit an den Besitzer August Sterath in Meßpetern. Die Kätner Anna und August Heldschen Eheleute verkauften ihr Grundstück Liekertischken Nr. 56 in einer Größe von 1,6934 Hektar zum Preise von 2000 Lit an die Simoneitschen Eheleute aus Liekertischken. — Die Galeiwasschen Eheleute aus Rudienen überließen ihrer Tochter Katarina ihr Grundstück Trakseden Nr. 1,96 in einer Größe von ca. 11 Morgen für den Preis von 3000 Lit.

* [Schlägerei.] Heute vormittag, etwa um 10 Uhr, kam es zwischen zwei Landleuten, die Vieh zur Verladung gebracht hatten, in Szibben zu einem regelrechten Boxkampf wegen einer kleinen Menge Heu. Ein herbeigerufener Polizeibeamter brachte die beiden Kampfhähne auseinander.

* [Vermißt.] Am 9. März hat sich der Stellmacher Fritz Jakubeit aus Michelsakuthen von Hause entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Es ist zu befürchten, daß dem Mann ein Unglück zugestoßen oder er in Verbrecherhände gefallen ist. Jakubeit ist etwa 45—46 Jahre alt und 1,66 Meter groß. Er war bekleidet mit einem dunkelgrauen Jackettanzug und trug eine braungelbe Wintermütze. Zweckdienliche Angaben erbittet die Heydekruger Polizei.

* [Beschlagnahmte Schmuggelware.] Am 18. März beschlagnahmten zwei Staatspolizeiwachtmeister gelegentlich einer Haussuchung bei der Frau Mathilde Behrend in Ruß ca. 200 Liter Sprit, Likör, Kognak und Wein, außerdem eine Mille Zigaretten. Die Waren werden als Schmuggelgut betrachtet.

## Schöffengericht Heydekrug

(Sitzung vom 18. März)

**Eigentumsvergehen.** Der Zeitpächtersohn K. aus Szießgirren wurde wegen Abschneidens von Pferdeschweifen zu 100 Lit Geldstrafe verurteilt. — Wegen Begünstigung beim Diebstahl einer Waffe wurde der Schlosser T. aus Mikieten zu 50 Lit Geldstrafe verurteilt.

**Zollhinterziehung.** In einer Sache wegen Schmuggels wurden die Strafbescheide vom Gericht ermäßigt, in einer zweiten Schmuggelsache wurden die Angeklagten zu 345 bzw. 90 Lit Geldstrafe verurteilt, auch wurde auf Einziehung der Ware erkannt.

**Uebertretungen.** Es kamen verschiedene Sachen wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz, wegen unerlaubten Waffenbesitzes, wegen unerlaubten Pferdehandels und wegen Sachbeschädigung in Tateinheit mit grobem Unfug zur Verhandlung, die, soweit sie nicht vertagt wurden, mit einer Verurteilung der Angeklagten endeten.

## Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 19. März

**Widerstand gegen die Staatsgewalt.** Der Besitzer Sch. aus Jugnaten war wegen Widerstandes zu 200 Lit Geldstrafe und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 100 Lit Geldstrafe verurteilt. Gegen das erste Urteil hatte die Staatsanwaltschaft hinsichtlich des Strafmaßes Berufung eingelegt. Es handelte sich um den blutigen Zusammenstoß zwischen dem Angeklagten und dem Landespolizeiwachtmeister Posingies aus Wießen im Juni 1925. Die heutige Beweisaufnahme brachte eine eigenartige Wendung. Der Angeklagte hatte damals, um einer Verhaftung zu entgehen, sich selbst erschießen wollen. Bei dem Ringen mit dem Polizeibeamten entlud sich die Waffe des Angeklagten, das Geschoß drang durch seinen Körper und verletzte auch den Polizeibeamten ganz erheblich. Der Letztere war damals als Nebenkläger aufgetreten, und es waren ihm 300 Lit zugesprochen worden. Die heutige Verhandlung ergab ganz neue Momente, so daß das Urteil vom 27. August auf Kosten der Staatskasse aufgehoben wurde.

**Beleidigung der Staatsanwaltschaft.** Der Besitzersohn Sz. aus Baltupönen war vom Schöffengericht Wischwill wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft, insbesondere des früheren Staatsanwalt Mirtsch, zu 500 Lit Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. Die Verhandlung gestaltete sich insofern einigermaßen seltsam, als der Angeklagte, der Mitglied der Litauischen Schützenvereinigung ist, sich auf einen Befehl seines Bataillonskommandeurs berief, in der Verhandlung unter Ausschluß des Dolmetschers nur litauisch sprechen zu dürfen. Mit ungeheurer Zungenfertigkeit las er dennoch eine von ihm selbst in deutscher Sprache verfaßte Eingabe an die Staatsanwaltschaft vor. Trotz mehrfacher Verwarnung blieb er dabei, nur litauisch sprechen zu wollen, und antwortete auf die deutschen Fragen des Vorsitzenden nur in litauischer Sprache. Er führte zu seiner Verteidigung an, daß er die Staatsanwaltschaft nicht hat beleidigen, sondern lediglich an ihrem Verhalten berechtigte Kritik üben wollen. Der Vertreter der Anklage beantragte wegen Geringfügigkeit der Sache Einstellung des Verfahrens. Der Gerichtshof sah eine Beleidigung der Form nach doch für vorliegend an, hob das erstinstanzliche Urteil auf, und verurteilte den Angeklagten zu 50 Lit Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis. ¾ der Unkosten hat die Staatskasse, und ¼ der Angeklagte zu tragen. Der Angeklagte meldete Revision an.

## Standesamt Heydekrug

Heydekrug (12.—19. 3.). Aufgeboten: Arbeiter Johann Willy Picklaps-Stragna mit Schneiderin Marie Szilinski-Heydekrug. — Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Paul Rassau-Szießgirren; dem Maschinist Gustav Fabian-Heydekrug; dem Besitzer Christoph Lenkeit-Heydekrug. — Eine Tochter: dem Arbeiter Richard Görke-Heydekrug; dem Rechtsanwalt und Notar Alfred Scherließ-Heydekrug; dem Besitzer Johann Tomaschauski-Juschkaiten; dem Kaufmann Julius Millner-Heydekrug. — Gestorben: Witwe Katharina Schimkat-Heydekrug; Besitzerfrau Else Baldszus-Heydekrug; Besitzerfrau Marcina Tomaschauski-Juschkaiten; Besitzersohn Georg Potzas-Werßenhof.

## Veranstaltungen am Sonntag

Pittupönen: Handwerkerverein; Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag im Saale C. Lessing, 6 Uhr.

## Standesamtliche Nachrichten

Uffklönen (14.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Georg Anspreitsch-Uffklönen. — Gestorben: Altsitzerfrau Marie Saunus, geb. Daßinies, Fagstellen, 76 Jahre alt; Altsitzerfrau Amalie Barotzky, geb. Petkus, Uffklönen, 72 Jahre alt.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Pogegen

sk. **Pogegen**, 19. März. [Vom Schützenverein.] Am Mittwoch fand im Lokal des Herrn Heydemann eine Vollversammlung der Schützengilde Pogegen statt. Die Versammlung war leider nur schwach besucht. Der stellvertretende Vorsitzende Kleinschmidt erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Im Vorjahr zählte der Verein 84 Mitglieder, diese Zahl hat sich aber im neuen Jahr etwas verringert, so daß jetzt ca. 60 Mitglieder dem Schützenverein angehören. Nachdem die Kasse geprüft worden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Als nächster Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes. Gewählt wurden folgende Herren, zum 1. Vorsitzenden Kreisbaumeister Schneider, zum stellvertretenden Vorsitzenden Kleinschmidt, zum Schatzmeister Bolz und zu dessen Stellvertreter Stepat. Zum Schriftführer wurde Herr Raether und Stellvertreter Herr Brozeit, Kommandeur Herr Balschuweit und Stellvertreter Herr Gaßner gewählt, Schießordner Herr Deiweleit und Stellvertreter Herr Babeleit. Ferner wurden als Waffenmeister bzw. Stellvertreter die Herren K. Leipholz und O. Leipholz, zu Beisitzern die Herren Franz und Ritter gewählt. Sodann beschloß die Versammlung, den Verein gerichtlich eintragen zu lassen. Nach der Eintragung wird ein Pachtvertrag mit dem Forstfiskus abgeschlossen und gleichzeitig mit dem Bau des Schießstandes begonnen werden. Vorläufig sollen 4 Stände eingerichtet werden.

sk. **Jeckstemen**, 19. März. [Holzmarkt.] Im Lokal des Herrn Fabian fand gestern ein Holztermin statt. Zum Ausgebot kam Brenn- und Nutzholz aus den Förstereien Paulbeistrauch und Jeckstemen. Angebot und Nachfrage waren gleich gut. Für Kiernkloben wurden 15 Lit je Meter, für Kiernknüppel 8—10 Lit gezahlt. Nutzrollen kosteten 18—22 Lit. Nach Nutzholz (Bauholz) I. und II. Klasse war weniger Nachfrage, daher war es auch verhältnismäßig billig. Es kostete je Festmeter 45—50 Lit. Dagegen war die Nachfrage nach Nutzholz III. und IV. Klasse recht groß und der Preis auch verhältnismäßig hoch. Man zahlte 40—43 Lit für den Festmeter.

* **Coadjuthen**, 19. März. [Vom Markt.] Der gestrige Wochenmarkt brachte reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 22 Lit, Gerste 23—27 Lit, Hafer 23—24 Lit, Wickhafer 17—20, Wicken 24—25 Lit pro Zentner. Für Kartoffeln wurden 7—8 Lit je Zentner verlangt. Butter kaufte man für 3,50—3,70 Lit das Pfund und Eier für 16—18 Cent das Stück. Von lebendem Geflügel wurden Hähne mit 1,10 bis 1,30 Lit und Hühner mit 1,90—2,00 Lit gehandelt. Der Fischmarkt war heute leer. Für Ferkel wurden je nach Größe 80—100 Lit gezahlt. Läuferschweine kosteten bis 140 Lit das Stück. In der Fleischhalle kaufte man nach folgenden Preisen: Rindfleisch, schieres, 1,50 Lit, Suppenfleisch 1,20 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch 1 Lit, Schweinefleisch war im Preise gestiegen und kosteten Schulter und Schinken 2,30 Lit, Bauchstück 2,50 Lit, Karbonade mit Speck 2,50 Lit, Kopf und Füße 1,30 Lit und Speck 3 Lit das Pfund. Rindertalg kam 2,50 Lit und Schmeer 3,50 Lit je Pfund. Jagdwurst kostete das Pfund 2,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Knoblauchwurst mit Speck 1,80 Lit, Bratwurst 3 Lit, Würstchen 3,30 Lit und Rauchwurst 3,50 Lit. Spinnrocken kosteten 15—18 Lit, Weidenkörbe 1,50—2,00 und Strauchbesen 0,50 Lit das Stück. Käse kostete 2,20—2,50 Lit das Pfund, Zwiebeln in Bänden 2,50 bis 3,00 Lit. Holz war sehr reichlich vorhanden. Aber schon morgens wurden die Preise sehr hoch gehalten. Anfangs kostete die Fuhre 25—35 Lit, später 20—27 Lit, kleingemachtes Holz kostete 11—20 Lit, Pfähle das Schock 30 Lit und Nutzholz die Fuhre 25—40 Lit.

h. **Wischwill**, 19. März. [Abschiedsabend.] Am Freitag abend hatten sich im Gasthaus Rodat die Justizbeamten sowie einige Freunde und Bekannte zu einem Abschiedsabend für Rechtsanwalt Kurschat eingefunden, um einige Stunden in aller Gemütlichkeit mit dem Scheidenden bei einem Glase Bier zusammen zu sein. In allen Reden wurde der Wunsch ausgesprochen, Herr Kurschat, der anstelle von Rechtsanwalt Dr. Brindlinger nach Heydekrug geht, möge in seinem neuen Wirkungskreis viele Klienten finden.

*

Nach einer Bekanntmachung des kommissarischen Landrats von Pogegen im „Amtsblatt" wird die Hundesperre auch über die Ortschaften Pellehnen und Wittschen bis zum 30. April 1926 verhängt.

## Litauen

ab. **Schwekschnie**, 19. März. [Wochenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Auch aus dem Memelgebiet waren viele Bewohner erschienen, um ihren Bedarf an Flachs und Holz zu decken. Bauholz kaufte man pro Festmeter mit 25—30 Lit, Klobenholz mit 13—14 Lit pro Raummeter. Das Angebot an Flachs war groß. Man verlangte pro Pfund 1,20—1,40 Lit. Butter, die wenig vorhanden war, wurde mit 3,30—3,50 Lit bezahlt. Eier kosteten 14—15 Cent pro Stück. Auf dem Fleischmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,70—2,20 Lit, Rindfleisch 0,90—1,00 Lit, Schöpsenfleisch 0,90—1,10 Lit, Kalbfleisch 60—70 Cent, Rindertalg 1,20—1,30 Lit, Schweineschmeer 2,10—2,20 Lit, Rauchwurst 2,40 Lit und Leberwurst 1 Lit pro Pfund. Gesunde Zwiebeln kaufte man das Bund für 2 Lit (etwa 2 Liter). Der Getreidemarkt war nicht so reich beschickt wie gewöhnlich. Roggen kostete 21—23 Lit pro Purmaß (Zentner 19—21 Lit), Weizen 29—31 Lit (Zentner 27—29 Lit) und Gerste 22—24 Lit (Zentner 20—22 Lit). Kartoffeln wurden mit 5,50—6,00 Lit pro Purmaß gehandelt (Zentner 7,50 bis 8,00 Lit). Sechs Wochen alte Ferkel brachten 60—70 Lit, Läuferschweine von 110 Pfund 120—130 Lit. Schlachtschweine, die nur nach Sicht verkauft wurden, kosteten 1,15—1,25 Lit pro Pfund Lebendgewicht. Für Schlachtkälber verlangte man je nach Größe 30—60 Lit. Holzschuhe wurden mit 3—5 Lit

## Ostpreußen

schw. **Ragnit**, 19. März. [Verschiedenes.] Ein Opfer der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage ist der ehemalige Reichswehrwachtmeister S. aus Tilsit geworden, der sich für die Abfindungssumme von 7000 M., die er für seine Dienstzeit erhalten hatte, das 53 Morgen große Grundstück des Besitzers J. in Schillehlen kaufte. Das Grundstück kostete 17 000 M. und es ruhte darauf ein Ausgedinge von ca. jährlich 1800 M., eine Belastung, die es nicht zu tragen vermochte, so daß S. bald in finanzielle Schwierigkeiten geriet. In seiner Ratlosigkeit jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwer verletzt nach dem Kreiskrankenhaus in Ragnit gebracht, ist aber dort gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Der Besitzer Rathke aus Plimballen (Kreis Tilsit-Ragnit) befand sich, von Szillen kommend, auf dem Heimwege, als er ungefähr in der Nähe des Dorfes Aschmoweitkuhnen von zwei Männern eingeholt wurde. Die beiden Unbekannten schlossen sich ihm an und fragten ihn zunächst nach der Zeit, um dann den Weg mit ihm fortzusetzen. Plötzlich sprang der jüngere Begleiter dem Rathke auf den Rücken, während ihn der andere von vorne faßte und ihn zu Boden warf. Der Ueberfallene wurde seiner Geldbörse mit 85 M. Inhalt beraubt. Die Wegelagerer ergriffen alsdann die Flucht. Rathke hatte die Absicht gehabt, eine Kuh zu kaufen und trug noch einen Barbetrag von über 200 Mark in der Rocktasche, den die Räuber in der Eile nicht gefunden hatten.

schw. **Skaisgirren (Kr. Niederung)**, 19. März. [Schweres Vergehen.] In schwerer Weise strafbar gemacht hat sich ein bisher angesehener Bürger unseres Ortes, der Wagenbauer G., der jetzt wegen Meineid und Wechselprellerei verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Tilsit eingeliefert worden ist. Er war in den letzten Jahren in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich auf große Wechselverpflichtungen eingelassen, die er nicht beglichen hat. Seine Gläubiger strengten gegen ihn einen Prozeß an, und in dem Termin vor dem Skaisgirrer Amtsgericht hat G. eidlich bekundet, daß er nichts habe. Inzwischen fuhr er mehrere Wagen und andere Gegenstände nach Mehlauken und verlud sie hier mit der Bahn. Die geprellten Gläubiger erhielten hiervon Kenntnis, ließen die Sachen beschlagnahmen und klagten gegen G., der nun wegen Betruges und Meineid festgenommen worden ist.

*

Der Flugverkehr auf den von der Deutschen Lufthansa betriebenen Strecken wird voraussichtlich im Laufe des April aufgenommen werden. Für Ostpreußen ist von besonderer Bedeutung, daß zu diesem Zeitpunkt auch die neueingerichtete Strecke Danzig—Marienburg—Elbing—Allenstein eröffnet werden soll, die einen beschleunigten Verkehr zwischen der Freien Stadt Danzig und dem Süden der Provinz Ostpreußen ermöglicht.

Vor einiger Zeit wurde auf dem Bestellgang der Posthelfer Anton Wiech bei dem Besitzer Viktor Knorr in Mauden bei Allenstein von einem hösen Eber überfallen und schwer verletzt, so daß Wiech ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und zwei Monate dienstunfähig war. Am 7. März überfiel derselbe Eber den Bruder des Besitzers Viktor Knorr und verletzte ihn so gefährlich, daß Joh.

## Kultur-Jubiläen

21. März

1876. In Reutlingen kam der Dichter Ludwig Finckh zur Welt.

# Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

4. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Der Amerikaner dachte eine Zeitlang angestrengt nach, ein lebhafter Kampf malte sich auf seinem plötzlich seltsam altgewordenen Gesicht.

„Sie wissen, wie sehr ich an meiner kleinen Ursula hänge!" sagte er schließlich ausweichend. „Werde ich bei einer Scheidung für den alleinschuldigen Teil erklärt, was ja in meinem Falle die einzig mögliche Lösung ist, so verliere ich ohne ein anderweitiges gütliches Uebereinkommen mein Kind. Und zwar für alle Zeit. Denn wie ich den Charakter meiner Frau zu kennen glaube, würde sie alles tun, um die Erinnerung an den Vater in der Seele der Kleinen vollständig auszulöschen. Ich bin daher entschlossen, für die freiwillige Herausgabe Ursulas die angebotene Abstandssumme zu verdoppeln, zu verdreifachen!"

Marion bewegte abwehrend die Hand.

„Auf diesem Wege kommen wir nicht weiter. Ich fürchte, Mr. Brown, daß Ihrer Gattin das Kind nicht um alles Geld der Welt feil ist!"

Jetzt erstarb das Deckenlicht in einem Gewebe von träumerischem Silberblau, dem eine Welle von zartestem Lila folgte.

Ein australischer Stepptänzer war soeben abgetreten, der mit einer fabelhaft entkleideten Partnerin einen neuen Dooble-Boston vorgeführt hatte.

Der ganze Saal schwamm in einem feinen, zitternden Dunst von Hitze und Zigarettenrauch, der die Gesichter der Frauen, wie von seltsamen Erregungen unterwühlt, rätselhafter und lockender erscheinen ließ.

In diesem Augenblick schreckte das Leuchtfeuer der Mittelkuppel wieder aus seiner Ruhe auf und goß einen weißen, flirrenden Strahlenkegel um die knospende Jugend eines schlanken Kindes, das wie aus einer anderen Welt hereingeweht, plötzlich auf dem einsamen Parkett des Tanzringes stand.

Der Miedergürtel der Salome voll schwerer Metallbuckel und glänzender Perlenstickerei schmiegte sich um die biegsamen Hüften, aus denen sich leise wiegend der Tanz entwickelte.

Das Gesicht schien noch schlafend und sehnsüchtig still.

Da hob der Kapellmeister den Taktstock, ein Cymbal schrillte wild und kreischend.

Die Augen des Mädchens strahlten auf einmal groß und heiß, in der verlangenden Gier der Raubkatze Salome.

Wie eine Feder schnellte ihr schmaler Leib empor und wirbelte im nächsten Augenblick in dem wahnsinnigen Taumel der nervengepeitschten Glieder wie ein Sturmwind über das spiegelnde Parkett, bis sie in schäumender Raserei, zur Reglosigkeit erschöpft, unter dem tosenden Beifall der Zuschauer zu Boden glitt.

Ein paar Herren mit großen Büschen gelber Rosen eilten die Estrade herab und legten ihr die Blumen in die Arme.

Sie grub das feine Gesichtchen tief in die Blüten und schaute wie eine kleine braune Göttin mit einem traumhaft-verwirrten Lächeln sekundenlang rings im Kreise, ehe sie endlich wieder elastisch auf die Füße sprang und sich dankend nach allen Seiten verneigte.

— — — — — — — — — —

„Ich habe mir die ganze Sachlage während dieses Kindertanzes noch einmal genau überlegt!" sagte Marion jetzt und stäubte nachlässig die Asche ihrer Zigarette ab. „Wenn Sie auf Ihre kleine Ursula durchaus nicht verzichten wollen, Mr. Brown, so bleibt Ihnen meiner Ansicht nach nur eines übrig: Sie müssen die Tatsachen vollkommen auf den Kopf zu stellen versuchen und Ihre Gattin mit der Schuld an der Scheidung belasten!"

Der Amerikaner blickte erstaunt auf!

„Das halte ich für vollkommen unmöglich!"

Das junge Mädchen lächelte überlegen.

„Das Wort unmöglich sollte in Ihrem Wortschatz eigentlich keine Existenzberechtigung haben, Mr. Brown! Denn für Geld ist bekanntlich alles möglich. Wollen Sie mich bitte ein paar Augenblicke aufmerksam anhören:

Als ich mich vor Jahren noch um die Kunst auf Deutschlands Bühnen bemühte, mimte ich im Zoppoter Kurtheater einmal in einem amerikanischen Rührstück mit. Den Titel habe ich vergessen, aber der Vorwurf dieser Komödie lag jedenfalls ganz ähnlich wie in unserem Fall. Ein reicher Newyorker Bankier wollte um jeden Preis die Scheidung von seiner Frau erzwingen. Und da ihm die lilienweiße Unschuld dieser Dame hierfür keine Handhabe bot, so verfiel er schließlich auf einen seltsamen Ausweg. Er kaufte sich nämlich für einen großen Dollarscheck einen niedergebrochenen Kavalier, einen bildschönen Kerl und berühmten Ladykiller, der die Tugend seiner amerikanisch engelhaften Gattin zu bestürmen hatte und im letzten Akt auch wirklich zu Fall gebracht hat!"

„Ich fürchte, daß solche Herren nur in Sommertheaterstücken oder in Filmdramen mit Fräulein de l'Orme herumlaufen!" warf Herr Brown mit leisem Spott ein.

„Mir war mein Vorschlag durchaus Ernst!" gab Marion mit ihrem hochmütigsten Gesicht zurück. „Aber wenn Sie eine bessere Lösung wissen, überlasse ich Ihnen gern den Vortritt!"

Der Amerikaner strich ihr besänftigend über die brillantengeschmückte, spitzfingerige Rechte.

„Ich wollte Sie nicht kränken! Aber ich kann mir nicht denken, daß es in Berlin einen Mann geben sollte, der für einen solchen Zweck zu gewinnen wäre!"

„Ein jeder Mensch hat seinen Preis!" war die weisheitsvolle Entgegnung. „Und ich glaube, einen solchen Herrn zu kennen. Selbstverständlich handelt es sich nicht um einen Angestellten irgendeines anrüchigen Detektivinstituts, das sich gewerbsmäßig mit der Lieferung von Scheidungsgründen befaßt, sondern um einen Mann von Klasse, einen Herrn der Gesellschaft!"

Herr Brown sah noch immer zweifelnd über das lichtüberstrahlte Parkett des Tanzringes.

„Ihr Vorschlag ist mir so überraschend gekommen, daß Sie es verständlich finden werden, wenn ich mich erst allmählich mit ihm befreunden kann!"

Marion klappte ihr Zigarettenetui zu und schob es in ihre Goldtasche.

(Fortsetzung folgt)

Zeitungssache

Unfrankiert in den Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger abzugeben

An das

Postamt

Knorr sofort ins Krankenhaus nach Allenstein geschafft werden mußte.

## Freistaat Danzig

Elf Personen wurden in den letzten Tagen in Steegen und Danzig verhaftet. Es handelt sich um Brandstiftungen, Mordversuche und schwere Einbrüche, die teilweise mehrere Jahre zurückliegen.

## Baltikum

ö. Riga, 19. März. [Eisbrecherhavarie auf der Reede.] Die vier kleinen Rigaer Eisbrecher „Sibens", „Stalurags", „Lihgo" und „Akots" waren Mittwoch bemüht, die durch den Nordwind hervorgerufene, bis zu 1 Meter tiefe Eissperre in der Dünamündung zu forcieren. Alle 4 Fahrzeuge hatten dabei jedoch Propellerbruch und andere Beschädigungen zu verzeichnen, so daß sie manövrierunfähig wurden und abgeschleppt werden mußten. Zeitweilig ist der Rigaer Hafen vom Meere abgeschnitten, und jeglicher Verkehr mit der Außenwelt stockt. Der große Flußeisbrecher und der Hochsee-Eisbrecher, über die Lettland noch verfügt, haben jetzt die Eissperre zu bewältigen, zumal diese auch für die Stadt große Gefahren in sich birgt, sofern das Dünaeis jetzt schon in Bewegung kommen sollte. Aus Reval wird der „Rigaschen Rundschau" gedrahtet, daß der anhaltende Nordweststurm der letzten Tage die Ausfahrt aus Reval durch Zusammentreiben des Eises zu einem hohen Eiswall versperrt, so daß jegliche Schiffahrt stockt. In Befürchtung großer Verluste hat die Kaufmannschaft die Regierung um Maßnahmen ersucht, gegebenenfalls durch Anheuerung der von Leningrad nach Reval unterwegs befindlichen russischen Eisbrecher. Auch bei Markgrafen vor dem Rigaer Hafen steht eine Eiskante, die nur mit Eisbrecherhilfe passiert werden kann. Die im Rigaer Hafen befindlichen Dampfer werden einstweilen nicht in See gehen. — Am 16. März waren 100 Jahre seit dem Tode des ersten Schriftleiters einer lettischen Zeitung, des ehemaligen Pastors Karl Friedrich Watson verstrichen, der am 5. Januar 1822 die erste Nummer der „Latweeschu Awises", die im Jahre 1915 ihr Erscheinen einstellten, herausgab.

# Judica

Ev. Joh. VIII, 50: „Jesus spricht: „Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber, der sie sucht und richtet."

„Richte mich Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk," so hebt der 43. Psalm an, dessen erstem Wort, „richte" gleich „Judica" der heutige Sonntag seinen kirchlichen Namen verdankt. Und diesem Gedanken entspricht auch der Inhalt des Sonntagsevangeliums im 8. Kapitel des Johannis, daß nämlich Gott selbst durch seine Wegführung und Endentscheidung der Wahrheit, in diesem Falle der Ehre auch des von einer gottlosen Welt Unterdrückten und Verkannten zu ihrem Rechte verhelfen wird. Die Sache des Christen aber ist es nicht, in der Durchsetzung seiner Rechte die Erfüllung des Lebenssinnes zu suchen, wie irdischer Verstand vermeint. Auch hierin leuchtet Gott gewolltem Lebensweg das Kreuz von Golgatha als Führer.

Du bist begabt, überragst an Grüblergeist und Erkenntniskraft eine niedrigere Umwelt, in der du stehen mußt, zurückgedämmt durch den Mangel an Mitteln für höhere Geistesbildung. Du empfindest diesen Zustand als Verkümmerung angeblicher Daseinsrechte, einer angeblich dir zukommenden Ehre. Erkenne diese Kräfte nur als Geschenk aus des Schöpfers Hand, statt als Verdienst und Raub (nach Philipper II, 6), denn du hast ja gar kein Verdienst daran, klüger zu sein als andere. Nutze unverzagt und mutig diese Kräfte nur nach Gottes Sinn und nicht nach deinem Willen. Weit verbreitet, ja heute an der Herrschaft ist eine Lebensauffassung, die jedes nur einigermaßen begabte Kind bedauert, dem sein Lebensschicksal eine höhere Schulbildung versagt. Dieser Gedanke hat mit der Einführung der Einheitsschule seinen Sieg nach außen hin erlangt.

Ein schönes Idealbild wäre es allerdings, ein Volk als Ganzes zu sehen, dessen arbeitende Klasse im Geiste der großen Denker und Dichter erzogen, von den höchsten Bildungswerten sich nährt, dessen Volkserzieher in Dorf und Stadt aus den tiefsten Brunnen akademischer Wissenschaft schöpfend, die Jugend lehren dürfen. Aber eine Voraussetzung für solche Praxis bliebe immerhin, daß ein solches Volk Macht und Geld genug hätte, ein Herrenvolk zu sein gegenüber anderen Völkern, noch in ganz anderer Weise als nur die große Roma es einmal war jahrhundertelang. Oder wäre es anders unter normalen Umständen für ein Volksleben, selbst auf hoher Kulturstufe, gut, wenn der stets frondenden Masse jeder gute Kopf, jedes ideenreiche Eigenleben, jedes Körnlein Salz restlos durch Aufstieg in die höheren Lebenssphären entzogen werden würde? Könnte es ferner auf der andern Seite einem Volkserzieher, der aus den Geistesquellen Platos und Kants zu schöpfen gelernt hat, etwa noch als Erfüllung seines Lebenszweckes, als Befriedigung seiner Ehre gelten, jahraus, jahrein um die mit so vieler Mühe, Liebe und Geduld erfordernde Vermittelung der elementarsten Kenntnisse und Begriffe zu kämpfen und zu ringen? Würde solche an sich große und in sich erhabene Arbeit dem akademisch gebildeten Volksschullehrer in der Kulturabgelegenheit der stillen Dorfgemeinde nicht noch ganz andere geistige Vereinsamung, oft bis zur unerträglichen inneren Spannung bringen, mit manchen oft verheerenden Folgen für das eigene Leben, als sie heute schon mancher Richter und andere Akademiker in Dorf und Kleinstadt erfährt, trotzdem diese anderen Träger akademischer Wissenschaft, diese in der Ausübung gerade ihres Berufes weiterzupflegen berufen sind?

Tiefer, als es irgend das Suchen des Menschen nach eigener Ehre auch im höheren Sinne vermag, schafft Gott selbst dem, der seine geringen oder hohen Gaben und Kräfte aus des Schöpfers Hand nimmt, Erfüllung seines Lebens und damit Ehre, die über allen Lorbeerkränzen und irdischen Erfolgen steht. Der christliche Hausvater, der, wenn er Hammer oder Spaten fortlegt in Feierstunden, durch Wort und Rat, in Lebenskampf und durch die Tat Söhne und Töchter lehrt in Jesu Nachfolge Sünde, Sorge und Tod zu überwinden und in den Herzen der Seinen eine reiche innere Gotteswelt aufbaut, wirkt mehr und reicher, als Künstler und Staatsmann der großen Welt zu geben vermögen. Dasselbe gilt vom Dorfschulmeister, der in den Herzen für hartes oft kärgliches Leben bestimmten Jugend heilige Feuer guter Gedanken, treuer Pflichterfüllung und Liebe und der Teilnahme an den Ewigkeitskräften des unsichtbaren Gottesreiches zu entzünden versteht und dies zu tun der Mühe für wert hält. Und Gott sorgt, daß auch das, was hier im Verborgenen und Kleinen geschieht, ebenso in seiner großen Weltökonomie nicht verloren geht, sondern als Großtat sich auswirkt auf das Wohl von Volk und Gemeinde, wie die geistigen und geistlichen aller Welt offenbaren Großtaten eines Pestalozzi und Luther.

So hat auch unser Heiland Jesus Christus seine Ehre nicht gesucht, sondern drangegeben bis zum Kreuz, wo er unter die Uebeltäter sich rechnen ließ und gerade dadurch seine wahre Ehre, seines Weltenerlöserberufes höchste Erfüllung gefunden, sein Werk vollbracht. Auch deine Ehre wirst du finden jetzt wie einst in der Ewigkeit, wenn du nur eines tust, Jesus zu dienen und zu folgen und es deinem Vater im Himmel getrost überläßt, die Vollendung deines Wesens durchzusetzen in dieser und in jener Welt.

v. S.

## Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

W. T. Sie haben von 1/5 der Grundsumme, also in Ihrem Falle von 400 Goldmark, Zinsen zu verlangen. Der Zinsfuß ist der im Grundbuch angegebene.

S. H. 36 und R. Hospitalstr. Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Memel.

M. T. R. Am 27. März 1923 20 905 Papiermark, am 15. Februar 1924 4200 Milliarden Papiermark.

F. S. 100. Deutsche behördliche Stellen haben sich schon vor langer Zeit veranlaßt gesehen, vor einer Beteiligung an den Angeboten des Herrn F. W. Stapper aus Amsterdam, dem Erfinder des Goldregensystems, zu warnen. Sicherlich werden diese Stellen die Warnung zu Recht erlassen haben.

W. L. 10. Kreidebilder nach Photographien stellt die Kunstanstalt „Union", Wegener u. Neumann, Berlin SO. 16, Schmidtstraße 13, her, ferner Willi Scholz, Berlin SO. 36, Manteuffelstraße 95, und A. Fischer, Berlin W. 8, Passage


**Litauische Klassenlotterie**
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
—
**Hauptziehung V. Klasse**
vom 7. und 15. April 1926
Hauptgewinne:
**Lit 60000, 20000, 10000**
Außerdem viele kleinere Gewinne zu Lit 4000, 3000, 2000, 1000 usw.
Preise für alle 5 Klassen:
1/1 1/2 1/4
Lit 50.—, Lit 25.—, Lit 12.50
Lose erhältlich bei
**R. Lankowsky, Memel**
Polangenstraße 41, Telephon 22
und den Verkaufsstellen
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib.Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel
5651

**Achtung!**
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe meine Restaurations-Einrichtung
3603] **Breihorn,** Töpferstraße 11.

**Bekanntmachung**
Der diesjährige Jahrmarkt in Memel findet von Montag, den 31. Mai bis einschl. Sonntag, den 6. Juni 1926 statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die den Markt mit ihren Waren besuchen wollen und Plätze für die Verkaufsstände wünschen, werden ersucht, dieses spätestens bis zum 20. April 1926 schriftlich oder mündlich im Zimmer 48 des Rathauses während der Vormittagsstunden anzumelden. [1625
Für ausländische Gewerbetreibende empfiehlt es sich, vor der Anmeldung die Einreiseerlaubnis beim litauischen Konsulat nachzusuchen.
Memel, den 16. März 1926.
**Der Magistrat**

**Carlsberg**
Eine gut erhaltene
**Hackmaschine**
2 m breit wegen Anschaffung einer 3 m breiten u. eine fast neue Schrotmühle hat billig abzug.
3497] **Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg.**

**Lapienen**
**Kälber zur Zucht**
(von Herdbuchtieren stammend)
**Seradella, Kartoffeln**
(anerkannte Sorte Paul Krieger) zur Saat verkauft [1629
**Gutsverwaltung Lapienen**

**Polangen**
**Dr. med. Suralsky**
**Polangen**
Spezial. Innerliche und Frauen-Krankheiten 2974

**Achtung!**
**Engros-Verkauf**
Am 23. März treffen ein:
Apfelsinen, Zitronen Bananen, Trauben Blumenkohl, Gurken Zwiebeln, Meerrettich zu billigen Preisen.
S. Kopp [3588
Marktstraße 35.

Arme und Reiche Groß und Klein kaufen nur bei „Venus" ein!
**Billig! Billig!**
**Bonbons**
immer noch in der Kl. Sandstraße 8.
1 Pfund Memeler Mischung früher 1,80 jetzt 1,00 Lit sowie versch. andere Sorten zu billigsten Tagespreisen. [3564

**Fa. »Venus«**
Zuckerwarenfabrik
Memel
Kl. Sandstr. 8, Hof.

**Achtung!**
Juchten für Fischerstiefel sow. Sohlleder und Schuhmacher-Bedarfsartikel eingetroffen. [3606
**Faiwelowitz**
Thomasstr. 3/5.

Ein fast neues
**Herrenfahrrad**
u. ein zweischläfriges **Bettgestell** stehen zum Verkauf [3540
Bahnhofsl. 5 b. Gricius

**Sung**
Fortzugshalber verk.
**Schuhmacherei**
mit drei Maschinen.
Volkmann
Kantstraße 5.
[3584

Fast neuer, schwarzer
**Gehrockanzug**
ein Jackettanzug, ein Winter- und Sommervaletot, alles für große stärkere Figur preisw. zu verk.
**Mantwill** (3588
Breite Str. 16a, 1 Tr.

**Baumschule H. Friedrich**
Inh. Gustav Friedrich
Ragnit Ostpr.
empfiehlt zur Frühjahrspflanzung ihre reichhaltigen Bestände in:
Obst-, Laub- u. Nadelhölzern
Kataloge auf Anfrage postfrei [5545

**Kukoreiten**
**Käsekessel**
(1000 Liter) verkauft günstig [5674
**Proukschas**
Kukoreiten.

**Stankeiten**
**Erfahr. Mädchen**
für kl. Lehrerhaushalt mit wenig Außenwirtschaft ges. Offert. mit Gehaltsansprüchen an [5662
Frau Lehrer Ungureit
Stankeiten
bei Wilkieten (Post).

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
**5 billige Mittelmeerfahrten 1926**
mit Doppelschrauben-Salondampfer „Lützow" / Unterbringung nur in 1- und 2-bettigen Kabinen / Anerkannt vorzügliche Verpflegung und Bedienung / Kostenlose Auskunft und illustrierte Prospekte durch alle Vertretungen
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**
In Memel: Reisebüro Otto Großmann G. m. b. H., Polangenstraße 37/38
In Königsberg: Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung für Ostpreußen Paul Schulze, Kaiserstraße 46a.
9514

**Persil**
Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

**VERJÜNGE DEIN ANTLITZ**
durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul. Der Verbraucher dieser Seife wird in ihr das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints schätzen lernen.
Generalvertrieb für das Memelgebiet: FLORANCE, Kaunas
21000

Vorbereitungsanstalt **Mensch**
**Königsberg Pr.,** Hintertragheim 10, Telephon 4748
**Quinta bis Abitur**
Sichere Förderung. — Vorzügliche Lehrkräfte — Halbjahreskurse — Beaufsichtigte Arbeitsstunden
Seit 1919 bestanden 176 Prüflinge (auch Damen), zum Herbsttermin 1925 von 18 Prüflingen 15, darunter 6 Abiturienten
5673

**Die Dampfwäscherei und Plättanstalt „Neptun"-Heydekrug**
hat auf vielseitigen Wunsch der Einwohner von Pogegen und Umgegend
**eine Wäscheannahme- und Abholestelle**
bei Herrn Kaufmann Emil Heidemann, am Markt eingerichtet. Daselbst kann Plätt- und Hauswäsche zu jeder Zeit eingeliefert werden. Für sauberste und pünktlichste Belieferung bei billigster Preisberechnung wird stets Sorge getragen werden.
Der Inhaber: **Alfred Scheller**
5669

**Neuhof Kartoffelland**
an der Schmelzer Grenze vergibt [3607
Kurschus, Neuhof.

**Kugeleit**
Zweiten
**Kutscher**
für die Landw. sucht
1628] Loll, Kugeleit.
Tel. 4 Tel. 4.

**Rucken**
Die Beleidigung, die ich am 1. d. M. gegen den Amtsvorsteher Herrn Andußios-Rucken ausgesprochen habe, nehme ich zurück. [3493
Heinrich Poldßus.

**Standschen**
Ia Speisekartoffeln liefert [3579
Schuischel,
Standschen
Post Dt. Crottingen.
Auf Wunsch Proben.

**Zahlungsbefehle**
hält vorrätig
**F. W. Siebert**
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

**Heydekrug**
Im Hotel Germania zu Heydekrug findet am Dienstag, den 23. März d. Js. vormittags 9 Uhr, eine [5672
**Mitgliederversammlung**
statt, zu welcher vollzähliges Erscheinen nötig ist. [5672
Tagesordnung:
Stellungnahme zur bevorstehenden Seimwahl.
**Der Kreisvorstand Heydekrug der Memell. Landwirtschaftspartei.**

**Heydekrug**
**Ladenmöbel**
wie Tontische (z. T. unter Glas), Regale, Schränke, fast neu in tadelloser, modern. Ausführung, wegen Aufgabe des Geschäfts billigst abzugeben. Näheres durch (3431
**Th. Hertel, Heydekrug.**

**SVENSKA DAGBLADET**
STOCKHOLM, SCHWEDEN
das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt
Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.
*
Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

**Heydekrug**
Im großen Saal von Fischers Weinstuben in Memel findet am Mittwoch, den 24. März d. Js., vormittags 10 Uhr, eine [5671
**Versammlung**
der Mitglieder des Kreisvereins statt.
Tagesordnung:
Stellungnahme zur Seimwahl.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrensache.
**Der Kreisvorstand Memel der Memell. Landwirtschaftspartei**

Beim An- oder Verkauf ländlicher
**Grundstücke**
leistet eine kleine Anzeige im meistgelesenen
**Memeler Dampfboot**
stets die besten Dienste.

**Melkerfamilie**
stellt zum 1. April ein [5632
**Buntin, Szarde**

**„Der Weltmarkt"**
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik
**„Der Handel mit dem Osten und Südosten"**
dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. Mk. 40 einschl. Porto
Einzelne Probenummern kostenfrei durch
**J. C. König & Ebhardt,** Hannover
Verlag „Der Weltmarkt"
996 8

**Ausstellung**
moderner Wäsche
neu dekoriert 3578
Libauer Straße Passage Steiner
**Wäsche-Freyer**

---

**Pädagogium Schloß Lauck**
Sexta — Abitur.
Post: Lauck (Kr. Pr. Holland). Bahn: Mühlhausen Ostpr.
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekte

---

**Versteigerung von Weizen**
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Montag, den 22. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr in der **Börse zu Memel**
**25 tons Weizen Manitoba I**
gesackt, verzollt
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Der Weizen lagert bei der Firma **Eduard Krause** im **Unionspeicher**, Süderdallastplatz und kann dort besichtigt werden, Probe auch im **Büro** bei **Eduard Krause** in der Börse, sowie in meinem **Büro, Polangenstraße 41.** [5659
Memel, den 11. März 1926.
**R. Lankowsky**
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telephon 22.

---

8 ung 8 ung
Zur
**Frühjahrs-Saison**
ein großer Posten
**Hüte sowie Mützen**
in großer Auswahl zu den billigsten Tagespreisen eingetroffen
**Gebr. Ratner & Gendler**
Libauer Straße 24
Spezial-Geschäft und Fabrik 3582

---

Trockenes
**Birken- u. Tannenbrennholz**
verkauft (3589
**„INTRANS"**
Internationale Transportgesellschaft m. b. H.
Oskar Schlemminger & Co.
Memel Alte Sorgenstr. 1 Telephon 815

---

**Brennholz**
**Kloben und zerkleinert**
zu haben bei
**P. Schickedanz**
3583] Aschhof 2.

---

Infolge bevorstehender Geschäftsverlegung habe ich meine Preise für
**Eisenwaren Werkzeuge u. Küchengeräte**
zum Teil **ganz bedeutend herabgesetzt**, und bitte von dieser günstigen Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen [3573
**Oscar Braun**
Inh.: **Franz Hopp.**

---

**Zum Osterfeste**
herabgesetzte Preise in
**Parfümerien, Kopfw., Toilettenseifen und Kolonialwaren**
Bitte meine Schaufensterauslagen beachten zu wollen.
**Medizinal-Drogerie**
3586] Libauer Straße 1.

---

**Fahrräder**
nur erstklassige Fabrikate, empfehlen in großer Auswahl zu stets billigsten Preisen
**Schmidtke & Rosenberg**

---

**Gelegenheitskauf**
solange Vorrat reicht
1 Posten Gummimäntel für Damen u. Herren
1 Posten elegante Sportjacken für Damen und Herren. 1 Posten reinwollene Kinderstrickjacken von 10 Lit an, 1 Posten reinw. Kinderstrickkleidchen von 12 Lit an, ferner schwarzen und farbigen Kleidersammet, empfiehlt alles sehr billig [3553
**A. F. Cohn**, Grabenstraße.

---

**Gutes Stadtgrundstück**
von Selbstkäufer gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter **2419** an d. Exped. d. Bl. erb. [3535

---

**Verkaufe wegen Fortzug**
Eis. Waschtisch mit Garnit., elektr. Ampel, Stutzuhr, Kinderspielzeug (Rollwagen mit Pferd, neu), Schrank, div. Porzellan billigst. [3550
**Richter**
Breite Straße 22, 1 Treppe links.

---

**Umstandshalber verkaufe ich**
1 Nähmaschine (neu)
Fahrräder
Bettgestell
Handwagen
Schubkarre
Stall, geeignet zur Schweinehaltung
Tonnen, Wannen
Küchengeräte
div. Handwerkszeug: Sägen, Hobeln
Raubank u. a. m.
**Kolberg**
Mühlentorstraße 63. [3567

---

Dobermann
in gute Hände zu verschenken [3565
Unionstraße 1.

---

Gut singende Kanarienhähnchen (Wasserroller) u. Weibchen preisw. zu verkaufen. [3569
Labrenz
Polangenstraße 22.

---

Mein **Landgrundstück**, ungefähr 40 Mg. groß, guter Boden, 3 km von Memel entfernt, ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **2432** an die Exped. d. Bl. [3546

---

**Nur noch kurze Zeit**
**Räumungs-Preise**
während unseres
**Ausverkaufs!**
**Anzüge**
früher Lit 95.— jetzt Lit **65.—**
früher Lit 110.— jetzt Lit **75.—**
früher Lit 135.— jetzt Lit **85.—**
früher Lit 195.— jetzt Lit **125.—**
**Herren-Mäntel ~ Joppen**
**Anzugstoffe, Hosenstoffe**
**Velour de laine, Manteltuche**
bis zum
**Selbstkostenpreis**
herabgesetzt
5489
**B. Lewin**
**Inh. Lewin & Isakowitz, Marktstr. 3/4**

---

DELMENHORSTER SCHLÜSSEL LINOLEUM
**Teppiche — Läufer**
*Walton — Inlaid — Granit*
*Reichhaltige, jeder Geschmacksrichtung entsprechende Auswahl*
673
*Franz Jacubeit*
*Libauer Strasse 24*

---

Ein Stück [3545
**Ackerland**
am Wasser gelegen, eignet sich z. Gärtnerei, in Memel gelegen, zu verkaufen. Off. unter **2433** an die Exp. d. Bl.

---

Krankheitshalber
**Grundstück Schlewiesstraße**
mit Vorder- und Hintergarten, Wasser und Kanalisation im Hause, zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. [3561

---

Sofort beziehbares, hübsches villenartiges
**Landhaus**
ganz neu, gr. Obstgarten, auf Wunsch 4—12 Mg. Land, unmittelbar an Ziegelei für den Spottpreis von 16 000 Mk. zu verk. Auch Dampfziegelei m. Meisterhaus und bis zu 100 Mg. gutem Land und Wiesen; hierfür 35 000 Mk. Alles dicht b. Ostpr. Kreisstadt. Anzahlungsfähige Reflekt. wollen Anfragen richten unter 2426 an die Exped. dieses Blattes. [3581

---

**KC**
Das **Zeichen** für QUALITÄTS-MÖBEL
Piorach Kundt & Co
MEMEL

---

**Bruteier**
von Rhodeländer, gute Winterleger, mit Staatsehrenpreis prämiiert, hat abzugeben
3563] **Thalis**, Polangenstraße 22.

---

**Ein Taubenschlag mit Tauben**
und mehrere **Ausstellungs-Vogelbauer, Grammophon, Kronleuchter** zu verkaufen
3561] **Lippke**, Holzstraße 20 a.

---

**Mannschewitzes Mazzen**
zum Preise von 2 Lit pro Pfund sind zu haben
**Hohe Straße Nr. 3—4** 3542

---

**Total-Ausverkauf**
**wegen Geschäftsaufgabe**
Verkaufe, um schnell zu räumen, meine sämtlichen Waren
**10—50 Prozent** unter Preis
Fertige Herren-Mäntel . . . . von **50.—** Lit an
Fertige Herren-Anzüge . . . . von **70.—** Lit an
Fertige Herren-Joppen . . . . von **20.—** Lit an
Fertige Herren-Hosen . . . . . von **25.—** Lit an
Fertige Herren-Westen . . . . von **20.—** Lit an
Fertige Herren-Schlafanzüge von **25.—** Lit an
Damenwäsche extra billig!! Damen- u. Kinderstrümpfe extra billig!!
Herren-Stoffe für Mäntel und Anzüge, nur gute Qualität per Meter von **12.—** Lit an
Stoffreste besonders billig!!!
Feste Preise Verkauf nur gegen bar Mengenabgabe vorbehalten.
**Maß-Anfertigung**
wird in unveränderter Weise gut und billigst weiter ausgeführt
**H. Dehning**
Otto Meyer Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20
1627

---

**Bettnässen**
Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1008
Nymphenburgerstr. 168

---

**Brennholz**
Tannen und Birken. Rollen und kleingemachtes zu haben Süderhuk 5 (Bieber'scher Platz).

---

**Heirats-Anzeigen**

Kaufmann, Ende 30, Witwer, selbständig, sucht passende Lebensgefährtin zwecks
**späterer Heirat**
kennen zu lernen. Off. unter **Nr. 2422** an die Exped. d. Bl [5654

**Bessere Besitzertochter**, 25 Jahre alt, 2500 Lit Verm., wünscht die **Bekanntschaft eines strebsamen Herrn** (Beamten) mit gut. Charakter **zwecks Heirat.** Off. mögl. mit Bild unter **2384** an die Exped. d. Bl. [3552

---

**Stellen-Angebote**

**Aelt. Mädchen** [3581
das gut kochen kann und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, nur mit guten Zeugnissen, wird zum 1. April gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein zuverl., kinderl.
**Mädchen**
16—17 Jahre, für tagüber gesucht. Zu melden [3558
Verkehrshäuschen
Simon Dach-Str.

---

**Fahrrad**
billig zu verkaufen.
F. Knopf
Kantstraße 1.

---

**Särge**
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

---

**2 Bettgestelle**
mit Matratzen
zu verkaufen [3580
Karlstraße 2 a.

---

**Kaufgesuche**

Gut erh. größerer **Teppich** zu kauf. gesucht. Wo? sagt die Exped. dies. Bl. [3548

**Jg. Wolfshund**
zu kaufen gesucht. Off. unter **2431** an die Exped. d. Bl. [3543

**1 gr. Spiegel**
**1 Teppich**
**6 Lederstühle**
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. 2441 a. d. Exp. d. Bl. [3572

---

Suche eine gut erhaltene
**Nähmaschine**
zu kaufen. Offerten unter **2443** an die Exp. d. Bl. erb. [3577

---

Damm'sche
**Klavierschule**
zu kaufen ges. Off. unter 2442 an die Exped. d. Bl. [3576

---

**la Gaskoks**
grobstückig, nur mit Gabel verladen, in bekannter guter Qualität offerieren zu billigstem Tagespreise wieder laufend prompt ab Lager, fuhren- und waggonweise
**Städt. Betriebswerke**
Memel, Fernspr. 271, 272, 273
5503

---

**Zum Osterfest**
**Kupfergeräte** von **2—6 Lit** per Stück werden repariert und verzinnt. [3593
**Dachrinnen und Abfallrohre** von **8—10 Lit** lfd. Meter neu angefertigt.
**M. Abramson**, Hohe Straße 12.

---

**Filialenleiter**
für gutes Zigarrengeschäft in Memel von sofort oder 1. April gesucht. Off. mit Kautionsangabe und Lebenslauf unter **2448** a. d. Exped. d. Bl. [3592

---

**Junger Kaufmann**
unverheiratet, rege u. zuverlässig, wird zur Leitung einer Filiale in großem Landort des Memelgebiets **gesucht.** Ausführliche Bewerbung, m. Zeugnisabschriften unt. **2425** a. d. Exp. d. Bl.

---

**Buchbinderlehrling**
tüchtig und intelligent
stellt ein
**F. W. Siebert**
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

---

**Junger Mann**
aus der Eisenwarenbranche, der Kaution stellen kann, **sucht Vertrauensstellung.** Off. unter **2413** a. d. Exped. d. Bl. [3519

---

**Perfekte Stenotypistin**
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, d. mehrere Jahre im Anwalts- u. kaufm. Büro und seit einigen Jahren bei einer Behörde in ungekündigter Stellung tätig ist, wünscht sich ab 1. April oder später zu verändern. Offert. unt. **2444** in der Exp. d. Bl. [3585

---

**Ein gutgeh. Ladengeschäft**
krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erforderlich ca. 5—6000 Dollar. Off. unt. **2447** an d. Exp. d. Bl. erb. [3590

---

Vom 1. April 1926 ist ein 3stöckiger
**Speicher**
mit Kontor und anschließ. Nebenraum in der Friedrich-Wilhelm-Straße 17/18, Eingang Johannisstraße, **zu vermieten.** Selbiger eignet sich für sämtl. Unternehm.
**Franz Simiot**
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20
1631

---

**Gute Brotstelle!**
**Das Gasthaus Gr. Tauerlauken** ist von sofort zu **verpachten** und am 1. Mai d. Js. zu beziehen. 3547
**Silbermann, Gr. Tauerlauken.**

---

**Victoria-Hotel**
vermietet
**möblierte Zimmer**
29] mit u. ohne Pension.

---

**Für ständige religiöse Versammlungen**
**ein Raum (Saal)**
für ca. 50—80 Personen nötig. Gefl. Offerten unter **2445** an die Exped. d. Bl. [3600

---

**Gesucht**
in der Nähe der Flachswage **2—3 Büroräume.** Offerten unter **2449** an die Expedition dieses Blattes. [3595

---

Ein saub., zuverl.
**Mädchen**
mit Kochkenntn. ges. Off. unt. 2446 an die Exped. d. Bl. [3596

---

Ein ehrliches, zuverlässiges, älteres
**Mädchen**
oder Mann zum Milchausfahren ges. Vom Land bevorz. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [3601

---

Ehrliches [3604
**Mädchen**
kann sof. eintreten bei
**Labrentz**
Polangenstraße 2.

---

Aeltere, zuverlässige
**Frau**
als Aufwartung für den ganzen Tag ges. Ferdinandspl. 2, I l. [3571

---

**Stellen-Gesuche**

**Buchbinder**
(Memelländer) tücht. Kraft, mit guten Zeugn., s. Stellung v. sofort od. später. Off. unt. 2450 an die Exped. d. Bl. [3605

---

Suche Aufwartung f. ¾ Tag. Off. unt. 2438 an die Exped. dieses Blattes. [3557

---

**Besitzertochter**
sucht Stelle zum Erlernen der Wirtschaft zum 1. od. 15. April d. Js. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl. [5670

---

**Vermietungen**

Junges, kinderloses Ehepaar sucht kleines wenig od. unmöbliert.
**Zimmer**
mit Küchenanteil oder Kochgelegenheit. Jeder Stadtteil angenehm. Off. mit Preisangabe unter **2437** an die Exp. d. Bl. erb. [3554

---

2 Zimmer-Wohnung
möbl., Hospitalstraße, Küche und Zubehör, zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3559

---

**Laden zu verm.**
Für Fleischer geeign. Zu erfr. bei [3598
Lurie
Marktstraße 19.

---

**Mietgesuche**

Eine 1—3-**Zimmerwohnung** mit Küche wird v. sofort od. 1. April 1926 gesucht. Off. unter **2434** an die Exp. d. Bl. [3551

---

**Kl. leeres Zimmer**
mit sep. Eingang sucht junger Mann. Offerten unter **2430** an die Exp. d. Bl. erb. [3541

---

**Dame**
sucht möbl. Zimmer vom 1. 4. od. 15. 4. Lyzeumsviertel bevorzugt. Off. mit Preisang. unt. 2439 a. d. Exp. d. Bl. [3556

---

Suche ein kleines leeres Zimmer in der Moltkestraße. Off. unt. 2452 an die Exped. d. Bl. [3608

---

Ein großes, sauber möbliertes
**helles Zimmer**
zum 1. April ev. mit Pension gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **2451** an die Exped. d. Bl. [3602

---

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**
Das ehemalige Gendarmeriegrundstück in **Woydutzen** (Kr. Memel) ist ab 1. April 1926 zu vermieten. Besichtigung kann nach Vereinbarung mit dem Herrn Gemeindevorsteher in Girngallen-Gedmin vorgenommen werden.
Angebote unter Angabe des Mietspreises sind dem Unterzeichneten einzureichen.
**Klaipeda**, d. 2. März 1926.
Memel
**Klaipedos Krasto Direktorija**
**Direktorium des Memelgebiets.**

# Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 16. März)

**Gefährliche Körperverletzung.** Der Hausbesitzer Christoph Kerßies aus Schmelz lebte mit der in seinem Hause wohnenden Schneiderin Dora Truschus in stetem Unfrieden. Eines Tages gerieten beide Parteien hart aneinander. Dabei versetzte Kerßies der Truschus einen schweren Schlag mit einem Zinkeimer ins Gesicht, wodurch die T. nicht unerheblich verletzt wurde. Seine Erklärung, er hätte den Eimer nur zum Schutze hochgehoben, fand beim Gericht keinen Glauben. Mit Rücksicht auf die Schwere der Verletzungen erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

**Beamtenbestechung.** Eine Gastwirtsfrau aus L. war wegen Bestechung angeklagt. Ein Staatspolizeiwachtmeister hatte bei der Angeklagten in einer Angelegenheit bezüglich Akzisehinterziehung zu tun. Die Angeklagte sollte nun einem Arbeiter Jocys 300 Litas mit der Bitte übergeben haben, dieses Geld dem Staatspolizeiwachtmeister zu geben und auf ihn einzuwirken, daß er von ihrer Strafverfolgung wegen der Akzisehinterziehung Abstand nehme. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht die Angeklagte für überführt und verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 150 Lit. Auch wurde auf Einziehung des Bestechungsgeldes erkannt.

**Betrug.** Ein Kaufmann besaß zwei Drogerien, eine von ihnen, die am Steintor liegt, wollte er verkaufen. Als Reflektant trat ein Arzt auf. Beide wurden auch handelseinig. Der Arzt hatte den Kaufmann gefragt, wieviel die Drogerie monatlich an Reingewinn abwerfe. Vor Gericht erklärte der Kaufmann, er hätte gesagt, daß, wenn die Vorräte der Drogerie ordnungsmäßig ergänzt und der Inhaber rührig und tätig sei, die Drogerie 5—600 Lit monatlich Reingewinn abwerfen könne. Er habe im ersten Monat nach Eröffnung 600 Lit Reingewinn gehabt. Der Arzt bestritt dieses und behauptete, der Kaufmann hätte ganz bedingungslos erklärt, daß die Drogerie monatlich 600 Lit abwerfe. Der neue Besitzer behielt denselben Geschäftsführer, ergänzte die Vorräte und erzielte im ersten Monat eine Lösung von nur 130 Lit. Der Käufer trat nun vom Vertrag zurück und erklärte, von dem Verkäufer arg getäuscht zu sein. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß hier betrügerische Absicht des Verkäufers vorgelegen habe und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 250 Lit.

**Verbotener Waffenbesitz.** Der Fischer Johann S. aus Süderspitze hatte einen Strafbefehl über 100 Lit erhalten, weil er im Besitz eines Jagdgewehrs ohne Erlaubnisschein war. Im Termin nahm der Angeklagte seinen Einspruch zurück. Es war auch auf Einziehung der Waffe erkannt worden.

(Sitzung vom 18. März)

**Amtsunterschlagung.** Der Postschaffner Kasys Galabarda aus Memel, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, war angeklagt, in den Jahren 1925 und 1926 als Postbeamter fortgesetzt Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam hatte, unterschlagen zu haben. Dabei soll er die zur Eintragung dienenden Register und Bücher mit falschen Eintragungen versehen und auch selbst die Quittung des Empfängers auf einer Postanweisung geschrieben haben. Es lag mithin neben Unterschlagung auch Urkundenfälschung vor. Der Angeklagte war im allgemeinen geständig. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

**Diebstahl und Unterschlagung.** Aus der Untersuchungshaft wurde eine Arbeiterin Marie Rispel aus Dumpen vorgeführt, um sich wegen Diebstahls und Unterschlagung zu verantworten. Sie sollte einen Mantel und ein Tuch entwendet und verschiedene Sachen, die sie in Gewahrsam hatte, sich angeeignet haben. Die Angeklagte gab ihre Verfehlungen zu. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

**Zuhälterei.** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Arbeiter Wilhelm Rindock aus Memel verhandelt. Er war beschuldigt, Sittenmädchen, die gewerbsmäßig Unzucht trieben, aus Eigennutz Schutz gewährt zu haben oder ihnen sonstwie dienlich gewesen zu sein. Der Angeklagte, der sich in Untersuchungshaft befand, war geständig. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

**Verschiedene Einbruchsdiebstähle.** Im Winter wurde bekanntlich in der Wärmehalle auf der Eisbahn des Festungsgrabens ein Einbruch verübt. Der Schaden an den gestohlenen Zigaretten, Bonbons und Schokoladen war nicht so groß als der, der durch die zerschlagenen Fensterscheiben und Schlösser angerichtet wurde. Die polizeilichen Ermittelungen führten auf die Spur einer jugendlichen Diebesbande, die festgenommen wurde. Bei ihrer Vernehmung gaben die Burschen noch weitere Diebstähle und Einbruchsversuche zu. Es waren dies der Arbeiter Carl Keller, der Arbeiter Ernst Fürstenberg, der Lehrling Wilhelm Atts, der Arbeiter Richard Schlaße, der Laufbursche Max Geisler, die sämtlich bis auf Schlaße bereits wegen Diebstahls vorbestraft sind, Keller sogar zweimal. Die Burschen haben wie alte gewiegte Verbrecher mit der Brechstange gearbeitet. Es kamen folgende Einbruchsdiebstähle bzw. Versuche in Frage: zweimal bei der Firma Bluhm, Hengster u. Eschle, bei dem Prekybos Bankas, bei Cohn u. Aronsohn, in zwei Obstkellern und in dem Wärmehäuschen auf der Eisbahn. Hauptattentäter waren Keller und Fürstenberg, die anderen hatten sich mehr oder weniger an den einzelnen Einbrüchen beteiligt. Im allgemeinen sind den Angeklagten nur unbedeutende Werte in die Hände gefallen. Mit Rücksicht auf ihr Geständnis kamen die Angeklagten mit milden Strafen davon. Es wurden verurteilt: Keller zu 5 Monaten, Fürstenberg zu 4 Monaten, Atts zu 2 Monaten und Geisler zu 3 Wochen Gefängnis. Schlaße erhielt einen Verweis. Den jugendlichen Angeklagten wurde ferner Strafaussetzung gewährt und zwar dem Keller nach Verbüßung von 3 Monaten, Fürstenberg nach 2 Monaten, Atts nach 3 Wochen und Geisler nach einer Woche Gefängnis.

# Letzte Provinznachrichten

Tilsiter Wochenmarkt — Selbstmord

schw. Tilsit, 20. März. (Tel.) Der Wochenmarkt zeigte in Angebot und Nachfrage das gewohnte Bild. Kartoffelhändler waren zahlreich erschienen und boten ihre Ware mit 2,80—3,00 M. pro Zentner an. Auf dem Gemüsemarkt erhielt man alle Sorten Gemüse. Es kosteten: Mohrrüben 20—25 Pf., Beeten 25—30 Pf., rote Zwiebeln 47 Pf. pro Zweilitermaß, Weißkohl 15 Pf. pro Pfund oder 30—50 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 0,60—1,00 M. pro Kopf, Saubohnen 20 Pf., Zierbohnen 40 Pf. pro Liter. Die wenigen Gänserümpfe, die vorhanden waren, sollten pro Pfund 1,20 M. kosten, Sahne wurde mit 1 M. pro Liter bezahlt, Käse mit 0,60—1,00 M. pro Pfund. Butter, die reichlich angeboten war, sollte 1,70—1,90 M. pro Pfund kosten, Eier 1,00 M. für 12 Stück. Auf dem Fleischmarkt bewegten sich die Preise für manche Fleischsorten wieder nach oben. Es sollten kosten Schweinefleisch 85—95 Pf., Schweinebauchstück 1,00 M., Speck 1,10—1,15 M., Rippenkarbonade 1,10—1,15 M., Schulterkarbonade 1,00 M., Schweinefüße und Ohrenstücke 60—65 Pf. pro Pfund, Rindfleisch zur Suppe von 60—70 Pf., anderes bis 80 Pf., Rinderklops 65—70 Pf., Rindermagen 40 Pf., Rinderlunge 20—25 Pf., Kalbfleisch 50—65 Pf., Schaffleisch 70—80 Pf. pro Pfund. Die besser geräucherten Wurstsorten schwankten im Preise von 1,20—1,60 M. Von Rauchwaren kosteten Kasseler und Rollschinken 1,20 M., Bauchstück 1,40 M. Auf dem Getreidemarkt kosteten Roggen 7,50—7,80 M., Hafer 8,00—8,80 M., Gerste 8,00—8,30 M., Weizen 10,50 bis 12,00 M. je nach Sorte, Menggetreide 7,50—8,00 M. pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise seit der Vorwoche gesunken. Es wurden Läuferschweine mit 80—90 Pf. pro Pfund Lebendgewicht gehandelt, während Absatzferkel je nach Größe im Preis zwischen 25—35 M. pro Stück schwankten. Auf dem Fischmarkt kosteten Stinte 20 Pf., Kaulbarse 25 Pf. pro Liter, Hechte 70 Pf., Barse 40—50 Pf., Plötze 40 Pf. und Zander 80 Pf. pro Pfund. — Der zirka 19 Jahre alte Sohn Heinz des Gutsbesitzers Gerull in Moritzkehmen, der bei einer Insterburger Bank beschäftigt war, hatte dort Unterschlagungen begangen. Von dem Vater wurden ihm hierüber Vorhaltungen gemacht und die veruntreuten Gelder der Bank erstattet. Freitag mittag nahm sich der junge Mann das Leben, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß.

# Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

## Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

In der zweiten Berichtswoche des Monats März hat die Erwerbslosenzahl wieder etwas abgenommen. Allerdings liegt der Arbeitsmarkt sehr ungleich: in den Gebieten mit starker Industriebevölkerung ist die Lage noch weiter recht schlecht, so besonders im Bergbau, in der Metall-, Holz-, Textil- und Papierindustrie. Auch ist infolge des schlechten Wetters die Beschäftigung der Saisongewerbe, wie der Bauindustrie, Ziegelindustrie, nicht in dem Maße besser geworden, als man es erwartet hatte. Nur in den Landesteilen mit stark landwirtschaftlichem Einschlag ist eine Besserung der Arbeitsmarktlage zu verzeichnen. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften angehalten, allerdings machte sich auch hier der Einfluß der schlechten Witterung recht fühlbar. Im Bergbau scheint sich die Absatzkrise wieder stärker auszuwirken. Auch im Braunkohlenbergbau, der bisher über eine relativ günstige Arbeitsmarktlage verfügte, sind Anzeichen eines Beschäftigungsrückganges zu erkennen. Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie ließ weiter sehr zu wünschen übrig. Besonders ungünstig ist die Situation im Stickstoffgewerbe. Hier hat die Kurzarbeit erheblich zugenommen.

Die abgelaufene Wirtschaftswoche wird gekennzeichnet durch die Abschlüsse weiterer Berliner Großbanken, und zwar der Deutschen Bank, der Disconto-Gesellschaft und der Dresdener Bank. Die Geschäftsberichte dieser Banken betonen fast durchweg die außerordentlich schwierige Wirtschaftslage des abgelaufenen Jahres und die Nachwirkungen der Deflationskrise. Vor allem wird der Mangel an Kapital bei dringendem Kreditbedürfnis betont. Die inländische Sparkraft war zu gering, um den Geldbedarf der Wirtschaft zu befriedigen, so daß die Wirtschaft sich in erster Linie mit ausländischen Krediten behelfen mußte; und zwar wurde dieser Kredit meist nur kurzfristig erteilt. Man machte die Wahrnehmung, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser auf kurze Kündigung gegebenen Gelder in den Betrieben so verwandt worden war, daß die Gelder in absehbarer Zeit nicht wieder herausgezogen werden konnten, und bei der immer offensichtlicheren Unrentabilität der Betriebe, an der ein unzweckmäßiges Steuersystem und eine durch unzeitgemäße Aufblähung der Etats von Reich, Ländern und Kommunen verursachte übermäßige Steuerhöhe großen Anteil hat, wurde Mißtrauen erweckt. Schließlich trat die Wirtschaft in eine offene Kredit- und Vertrauenskrisis ein, die am Jahresschluß noch nicht überwunden war. So zeigte sich unsere Wirtschaft beim Eintritt in das neue Jahr in traurigem Zustande. Besonders lebhaft wird von den Großbanken auf die verkehrte Steuer- und Sozialpolitik der Regierung hingewiesen. Während die privaten Betriebe den auf sie gelegten Lasten fast erlagen, hat der Geldüberfluß der öffentlichen Stellen dazu geführt, daß allgemein eine Ausbreitung der in öffentlicher Hand befindlichen gewerblichen Unternehmungen stattfand. Die Frage, ob diese Entwicklung in ihrem weiteren Verlauf einer gesunden Wirtschaft förderlich sein wird, ist der ernstesten Beachtung wert. Im Interesse einer Wiederbelebung der Wirtschaft hofft man, daß die im Jahre 1925 gemachten Fehler, so weit möglich, verbessert werden; insbesondere ist nicht genug die Notwendigkeit einer Herabminderung der Steuern durch Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung des Reiches, der Länder und Kommunen zu betonen. Für das gegenwärtige Steuersystem ist es bezeichnend, daß bei einer Gesamtbelastung der Wirtschaft an Steuern und sozialen Aufwendungen von ca. 13,3 Milliarden im Jahre 1925 gegen 6,7 Milliarden im Jahre 1913 bei den heute noch aus der Vorkriegszeit bestehenden Aktiengesellschaften die Steuerlast nach zuverlässigen Berechnungen auf das 8,5fache des Vorkriegsstandes und der Zugrundelegung des Ertrages sogar auf das 11,4fache gestiegen ist. Andererseits soll nicht unerwähnt bleiben, daß im abgelaufenen Jahre auch vieles für den Wiederaufbau geleistet ist. Vor allem haben sich die politischen Beziehungen im Auslande im Laufe des Jahres gebessert. Der Außenhandel zeigt im letzten Monat des vergangenen Jahres und in den beiden ersten Monaten des neuen Jahres wieder einen Ausfuhrüberschuß. Auch sind große Fortschritte in unserer Landwirtschaft trotz ihrer sehr bedrängten finanziellen Lage gemacht worden. Durch reichliche Verwendung von künstlichen Düngemitteln und durch Verbesserung der Technik hat sich der Durchschnittsertrag der Ernten wieder stark gehoben. Für die Gestaltung unserer Zahlungsbilanz ist es von entscheidender Bedeutung, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte ständig zurückgeht. Hier haben Regierung und Wirtschaft zusammenzuwirken, um unserer Landwirtschaft über die augenblickliche Not hinwegzuhelfen und zu weiterer Ertragssteigerung zu helfen. Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß von der herrschenden Krisis eine gewisse erzieherische Wirkung auf alle Kreise der Wirtschaft ausgeübt wurde. Abbau und Aufbau wurden im Rahmen der Möglichkeit viel rascher und wirksamer betrieben. Neben der Durchprüfung der Einzelbetriebe auf Ergiebigkeit und ihrer Umorganisation, wo es nottat, kommt die größte Bedeutung dem wohl erst in den Anfängen stehenden Prozeß der Zusammenschlüsse zu. Der Kalibergbau, die Farbenindustrie, im geringen Maße die Petroleumindustrie, sind vorangegangen. In der Schwerindustrie, im Osten und Westen stehen Zusammenfassungen größten Stils unmittelbar bevor. rdp.

## Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 20. März 1926

Auftrieb: 2710 Rinder, darunter 594 Bullen, 844 Ochsen, 1172 Kühe und Färsen, 2750 Kälber, 6235 Schafe, 7214 Schweine, 21 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 50—54 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 44 bis 48 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 38—42 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—36 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 48—50 Pf., vollfleischige, jüngere 44—47 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—42 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 47—51 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—44 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32—37 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 25—30 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20—23 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 34—40 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 78—85 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 64—75 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 48—60 Pf., geringe Saugkälber 37—45 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 53—57 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 44—50 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 34—42 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —,—, geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 84 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 81—83 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 78—80 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 75 bis 77 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 75—78 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen glatt, ausgesuchte Rinder und Lämmer über Notiz.

## Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telephon 22, werden uns für die Zeit vom 15. bis 20. März folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

| | nom. Litas | Brief | Geld |
|---|---|---|---|
| Memeler Bank für Handel und Gewerbe | 100 | 40 | — |
| Memeler Landschaftsbank | 10 | — | — |
| Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken | 100 | 35 | 30 |
| Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G. | 80 | 8 | — |
| Holzindustrie A.-G., Wischwill | 250 | — | — |
| Torfstreu A.-G., Heydekrug | 100 | 90 | — |
| Hotelbetrieb A.-G., Memel | 50 | 10 | — |
| Cellulosefabrik Memel A.-G. | 2500 | — | — |
| Internationale Bank | 10 | — | — |
| Creditverein in Memel A.-G. | 25 | — | 16.50 |

## Berliner Börsenbericht

* Berlin, 20. März. (Funkspruch.)

Wie zum Wochenschluß gewöhnlich, war auch heute für die Spekulation wenig Interesse für neue Engagements vorhanden. Zudem gab der neuerliche Rückgang des französischen Franken zu Besorgnissen bezüglich der Rückwirkung auf unseren Ausfuhrhandel Anlaß. Demgemäß zeigte sich am Montanmarkte zunächst eine gewisse Unsicherheit, die in teilweisen Rückgängen zum Ausdruck kam. Von vorneherein trat aber eine feste Stimmung für die meisten Elektrizitätsaktien und Interesse für einzelne Spezialwerte hervor. So wurden von chemischen Werten Goldschmied und Oberschlesische Kokswerke um 2¾ Prozent höher bezahlt, von Maschinenfabrikaktien stiegen Ludwig Löwe um 5 Prozent, von Textilwerten gewannen Stöhr & Cie. 4⅜ Prozent im Zusammenhange mit den Hoffnungen auf Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums. Hannoversche Waggon wurden zu namhaft erhöhtem Kurse aus dem Markte genommen. Schiffahrtsaktien setzten auf Realisierungen durchweg um 2 bis 3 Prozent niedriger ein, und auch Bankaktien waren meist nicht voll behauptet. Deutsche Fonds zeigten keine einheitliche Widerstandsfähigkeit. Im Verlaufe jedoch wurde die Stimmung — auch infolge der großen Geldflüssigkeit — entschieden freundlicher. Man erwartet auf Grund gestriger Ausführungen des Reichswirtschaftsministers eine Förderung von Industrie und Handel seitens der Regierung. Infolgedessen regte sich die Kauflust, und die Kurse erhöhten sich über die Anfangsnotierungen hinaus. Harpener stieg auf 104⅜. Von Elektrizitätsaktien stiegen besonders elektrische Licht und Kraft, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Sachsenberg. Schiffahrtsaktien besserten sich gleichfalls, ohne aber die gestrigen Schlußkurse zu erreichen. In Vorkriegshypothekenpfandbriefen traten kaum bemerkenswerte Veränderungen ein, für Goldpfandbriefe war die Tendenz eher etwas fester.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 20. 3. G. | 20. 3. Br. | 19. 3. G. | 19. 3. Br. |
| Buenos-Aires. 1 Peso | 1,653 | 1,657 | 1,654 | 1,658 |
| Japan 1 Yen | 1,901 | 1,905 | 1,902 | 1,906 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | 2,175 | 2,185 | 2,18 | 2,19 |
| London 1 Pfd. St. | 20,394 | 20,446 | 20,389 | 20,441 |
| Newyork 1 Dollar | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,599 | 0,601 | 0,599 | 0,601 |
| Amsterdam 100 Guld. | 168,14 | 168,56 | 168,02 | 168,54 |
| Brüssel 100 Fr. | 16,88 | 16,92 | 16,87 | 16,91 |
| Oslo 100 Kron. | 90,24 | 90,46 | 89,94 | 90,16 |
| Danzig 100 Gulden | 80,89 | 81,09 | 80,88 | 81,08 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 10,554 | 10,594 | 10,552 | 10,592 |
| Italien 100 Lire | 16,84 | 16,88 | 16,86 | 16,90 |
| Jugoslavien 100 Din. | 7,38 | 7,40 | 7,38 | 7,40 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 110,16 | 110,44 | 109,96 | 110,24 |
| Lissabon 100 Escudo | 21,275 | 21,825 | 21,275 | 21,825 |
| Paris 100 Fr. | 14,79 | 14,85 | 14,99 | 15,05 |
| Prag 100 Kr. | 12,421 | 12,461 | 12,421 | 12,461 |
| Schweiz 100 Fr. | 80,76 | 80,96 | 80,76 | 80,96 |
| Sofia 100 Lewa | 3,03 | 3,04 | 3,047 | 3,057 |
| Spanien 100 Peseten | 59,11 | 59,25 | 59,13 | 59,27 |
| Stockholm 100 Kron. | 112,47 | 112,75 | 112,43 | 112,71 |
| Budapest 100000 Kr. | 5,875 | 5,895 | 5,875 | 5,895 |
| Wien 100 Schill. | 59,15 | 59,29 | 59,17 | 59,31 |
| Athen 100 Drachmen | 5,82 | 5,84 | 5,82 | 5,84 |
| Kanada | 4,18 | 4,19 | 4,18 | 4,19 |
| Uruguay | 4,265 | 4,275 | 4,255 | 4,265 |

## Berliner Kurs-Depesche

| | 20. 3. | 19. 3. |
|---|---|---|
| 5% Dtsch. Reichssch. I | — | — |
| 5% " " II | — | — |
| 4½% " " IV—V | 0,35 | 0,36 |
| 4½% " " VI—IX | 0,3575 | 0,3575 |
| 4½% " " fällig 1924 | 0,35 | 0,3525 |
| 5% Deutsche Reichsanleihe | 0,385 | 0,3875 |
| 4% " " | 0,37 | 0,3725 |
| 3½% " " | 0,3675 | 0,33 |
| 3% " " | 0,4625 | 0,4775 |
| 4% Preußische Konsols | 0,36 | 0,375 |
| 3½% " " | 0,3725 | 0,375 |
| 3% " " | 0,3725 | 0,38 |
| 4% Ostpr. Provinz. Obligationen | — | — |
| 3½% " " | — | — |
| 4% Ostpr. Pfandbriefe | 13,40 | 13,45 |
| 3½% " " | 13,40 | 13,45 |
| Hamburg Amerika | 147,75 | 148,5 |
| Nordd. Lloyd | 148,5 | 148,5 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 152,0 | 152,25 |
| Comm. und Privatbank | 110,5 | 110,5 |
| Darmstädter Bank | 129,5 | 128,5 |
| Deutsche Bank | 128,0 | 127,0 |
| Diskonto-Komm. | 124,0 | 122,5 |
| Dresdner Bank | 117,75 | 116,75 |
| Ostbank f. Handel u. Gewerbe | 76,0 | 76,0 |
| Reichsbank | 157,0 | 157,75 |
| A. E. G. | 97,5 | 96,5 |
| Berliner Holzkontor | 54,75 | 65,0 |
| Aschaffenburg | 84,5 | 82,25 |
| Daimler-Motoren | 50,0 | 50,0 |
| Deutsch-Luxemb. Bergwerk | 87,0 | 84,75 |
| Gelsenkircher Bergwerk | 88,26 | 88,5 |
| Ges. für elektr Unt. Goldkur. | 134,0 | 135,5 |
| Hirsch Kupfer | 86,0 | 85,5 |
| Königsberger Lagerhaus | 46,5 | 44,75 |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf | 42,125 | 41,0 |
| Rhein. Stahlwerke | 78,875 | 79,25 |
| Rütgerswerke | 75,5 | 74,0 |
| Union Fabr. chem. Produkte | 49,5 | 50,75 |
| Zellstoff Waldhof | 116,25 | 115,5 |
| Türk. 400 Fr Loose | 23,0 | 22,5 |

**Berliner Ostdevisen** am 20. März. (Tel.) Warschau 52,99 Geld, 53,26 Brief. Kattowitz 52,565 Geld, 52,835 Brief. Bukarest 1,77 Geld, 1,79 Brief. Riga 80,60 Geld, 81,00 Brief. Reval — Geld, — Brief. Kowno 41,27 Geld, 41,48 Brief. Posen 52,765 Geld, 53,035 Brief. Noten: Zloty große 52,33 Geld, 52,87 Brief; kleine 51,74 Geld, 52,26 Brief. Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief. Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

**Danziger Devisen** am 20. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 66,17 Geld, 66,33 Brief. Zloty loco Noten 66,24 Geld, 66,46 Brief. Scheck London 25,20½ Geld, 25,20½ Brief. Auszahlung London 25,21¼ Geld, 25,21¼ Brief. 100 Reichsmarknoten 123,421 Geld, 123,729 Brief. 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,321 Geld, 123,629 Brief.

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 20. März 1926

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Ostpr. Pfandbr. | 13,90 | Brauerei Ponarth | — |
| 3½% Ostpr. Pfandbr. | 13,90 | Brauerei Rastenburg | 30 |
| 3% Ostpr. Pfandbr. | 13,90 | Brauerei Tilsit | 40 |
| 4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105 | — | Brauer. Schönbusch | — |
| | | Ver. Gumb. Brauer. | — |
| 4½% Teilsch. Versch. | | Hartungsche Zeitung | 0,45 |
| Kd. Kgb. Walzm. rz. 103 | — | Pinnauer Mühlen | — |
| Ermländische Bank | — | Insterb. Spinnerei | — |
| Königsberger Bank | — | Ostd. Hefewerke | 0,275 |
| Ostbank | — | Ostd. Maschinenfabr. Wermke | — |
| Brauerei Bergschlößchen | — | Kalk- u. Mörtelwerke | — |
| Bürgerliches Brauh. | — | Union-Gießerei | — |
| Brauer. Engl. Brunn. | 60 | Carl Petereit | 0,35 |
| dto Vorzugsaktien | — | | |

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 20. März. (Funkspruch.)

Der Mangel an Inlandsangebot für Weizen hielt weiter an, so daß in prompter Ware so gut wie gar keine Umsätze zustande kamen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft hatte das scharfe Nachgeben der Preise am Geldmarkte, wodurch Cifforderungen für Manitoba- und Plata-Weizen um 30 bzw. 20 Guldencent ermäßigt wurden, einen Preisrückgang um 3½ Mark für Mai und Juli zur Folge. Das Roggenangebot war nicht stärker als gestern. Auch für diesen Artikel waren die Preise auf die schwächeren Auslandsmeldungen im Lieferungs- und Locomarkte um etwa 2 Mark niedriger gehalten. Weizen- und Roggenmehl haben schwieriges Geschäft bei um 25 bis 50 Pfennig niedrigeren Offerten. Für Hafer und Gerste war das Angebot weiter zurückhaltend, das Preisniveau um ungefähr 2 Mark ermäßigt.

**Amtliche Berliner Produkten-Notierungen**
Berlin, den 20. März 1926 (Tel.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 255—259 | Roggenkleie | 9,20—9,40 |
| " pomm. | — | Raps | — |
| " schles. | — | Rübsen | — |
| " meckl. | — | Leinsaat | — |
| Roggen (märk.) | — | Vikt.-Erbsen | 25,00—31,00 |
| " pomm. | 155—160 | Kl. Speise | 23,00—25,00 |
| " westpr. | — | Futtererbsen | 19,00—21,00 |
| " meckl. | — | Peluschken | 20,00—21,00 |
| Futtergerste | 138—152 | Ackerbohnen | 20,00—21,00 |
| Sommergerste | 166—190 | Wicken | 23,00—25,50 |
| Hafer, märk. | 162—173 | Lupinen blaue | 11,50—12,50 |
| " pomm. | — | " gelbe | 14,00—14,50 |
| " westpr. | — | Seradella 1924 | — |
| " meckl. | — | Seradella neu | 26,00—29,00 |
| Mais loko Berlin | 160,50 | Rapskuchen | 14,50—14,70 |
| Waggon fr. Hamb. | — | Leinkuchen | 18,40—18,60 |
| Weizenmehl | 32,75—36,25 | Trockenschnitzel | 8,55—8,80 |
| Roggenmehl | 22,50—24,75 | Soya-Schrot | 18,50—18,60 |
| Maismehl | — | Torfmelasse | — |
| Weizenkleie | 10,20—10,40 | Kartoffelflocken | 13,80—14,00 |

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen matter, bei Gerste, Weizenkleie und Roggenkleie behauptet, bei Hafer und Mais ruhig, bei Weizenmehl und Roggenmehl abgeschwächt.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 20. März. (Tel.) Zufuhr 22 inländische Waggons, darunter 12 Roggen, 4 Hafer, 2 Gerste, 2 Erbsen, 2 Wicken und 11 ausländische Waggons, davon 9 Linsen und 2 Senfsaat. Amtlich: Weizen 11,75—13,50, Roggen niedriger 6,90—7,20 für 110—122 Pfund, wack mit Schimmel 6,50, Hafer 7,90—8,20, fein, dick 8,50, nichtamtlich Wicken per Fuhre 10,50, außerbörslich Weizen 11,50—12,50, Roggen 6,-90—7,90, Hafer und Gerste 7—8, fein 8,50, weiße Erbsen 9—10, grüne 10—11, fein darüber, graue kleine 8—9, graue große 8—10,50, Peluschken 8—9, Ackerbohnen 8—9, Senfsaat 25—30 Mark, fein darüber. Tendenz uneinheitlich, Roggen niedriger.

## Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Sonntag, den 21. März

Mässige nördliche Winde, ziemlich heiter, keine wesentlichen Schneefälle, nachts scharfer Frost, tags gelinder.

**Temperaturen in Memel** am 20. März:
6 Uhr: — 11,4, 8 Uhr: — 8,1, 10 Uhr: — 6,8, 12 Uhr: — 3,7

**Witterungsbericht für die Ostseehäfen** vom Sonnabend, den 20. März, 8 Uhr morgens.

**Uebersicht der Witterung:** Hoch 783 Nordmeer, 775 Südschweden verstärkend, Tief 764 Südpolen südwärts ziehend, 763 Finnland rasch treibend, deutsche Küste frische, nordötliche Winde, wolkig, mittlere Ostsee Schnee.

| Stationen | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Grad Celsius | Seegang |
|---|---|---|---|---|---|
| Skudenaes | 773,3 | SO. 1 | heiter | + 1 | ruhig |
| Bülk | 768,3 | NO. 5 | bed. | + 2 | mäßig bew. |
| Swinemünde | 768,7 | OSO. 3 | Schnee | | " " |
| Rügenwaldermünde | 768,8 | ONO. 5 | wolkig | — 1 | leicht bew. |
| Memel | 770,3 | O. 1 | klar | —10 | sehr ruhig |
| Skagen | 773,0 | ONO. 2 | halbbd | + 1 | ruhig |
| Kopenhagen | 771,5 | ONO. 5 | " | | leicht bew. |
| Wisby | | | | | |
| Stockholm | 774,1 | NO. 2 | heiter | — 6 | |

## Memeler Schiffsnachrichten

**Ausgegangen**

| Nr. | März | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|---|---|---|---|---|---|
| 119 | 19 | Kurt MS. (Holling) | Neufahrwasser | leer | R. Meyhoefer |
| 120 | | Kandava SD. (Bauer) | Windau | leer | Lit. Kohl.-Import |

**Pegelstand:** 0,58 m. — Wind: NO. 1. — Strom: aus Zulässiger Tiefgang 6,5 m.

**Eistelegramm** vom 20. März. (Tel.) **Memel. Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. **Seetief:** strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

st. **Neue Aufträge für die Danziger Schiffbauindustrie.** Die beiden großen Danziger Werften, die Schichau-Werft und die Danziger Werft (frühere Reichswerft), hatten in letzter Zeit keine Neubauaufträge mehr, weshalb Schichau in größerem Umfange Neubauten für eigene Rechnung hergestellt hat. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit in Danzig ist es daher von großer Bedeutung, daß jetzt beide Werften wieder ausländische Neubauaufträge erhalten haben. Bei der Firma Schichau ist durch eine norwegische Reederei ein Motortankschiff von 10 400 To. Tragfähigkeit bestellt worden. Das Schiff soll einen von Schichau selbst zu bauenden Viertaktmotor von 3000 PS. erhalten, der nach dem Typ Sulzer gebaut wird. Schichau hat vor kurzem sein erstes großes Motorschiff mit einem selbst gebauten Sulzer-Dieselmotor in Dienst gestellt. Bei der Danziger Werft (Reichswerft), die in den letzten Jahren Neubauten nach England, Norwegen, Chile, Brasilien und Süd-Slawien geliefert hat, wurde soeben ein Frachtdampfer für Brasilien in Auftrag gegeben. Er soll 850 To. Tragfähigkeit haben und erhält eine Maschine von 500 PS.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

## Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Erna mit dem Versicherungs-Beamten Herrn Bruno Matern beehren sich anzuzeigen

**Gustav Werner**
nebst Frau

**Erna Werner**
**Bruno Matern**
Verlobte

Memel, den 21. März 1926
Bom.-Vitte

Königsberg Pr.

3562

---

# Schützenhaus

**Dienstag, den 23. März 1926**
abends 7½ Uhr

## Sinfonie-Konzert

des Konservatoriums-Orchesters

**Beethoven: Eroika Satz I, Schubert: CdurNo.7 Mendelssohn: Violinkonzert**

Einlasskarten à 5, 3, 2 Lit in den Buchhandlungen **Rob. Schmidt Nchflg.** und **„Rytas“**. 5661)

---

Am 18. März 1926 entriß uns der Tod plötzlich unsre liebe Tochter, Schwester und Nichte

**Liselotte Stepputtis**

im Alter von acht Jahren zwei Monaten, tiefbetrauert von ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten.

Memel, den 20. März 1926.

Beerdigung findet am 23. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Schmeltellstraße 5, statt. [3566

---

# Die Landwirte

des Kreises Memel werden zu einer **Besprechung** auf [5668

**Mittwoch, den 24. März d. Js.**
**vormittags 10 Uhr**
**(Memel, Fischers** Weinstuben) eingeladen

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

**Tagesordnung:**
Aufstellung der Kandidaten für die Seimwahl

**„Memelländische Landwirtschafts-Partei“**

---

**Reformierte Kirche**

Heute Sonntag
6 Uhr [5656

**Musikalische Passions-Vesper**

Eintritt frei

---

# Fußballwettspiel

**Spielvereinigung! : Freya!**
**am Sonntag, den 21. März,** 2 Uhr
Kasernenhof [3549

Eintritt 50 Cent — Eintritt 50 Cent

---

**Urania**

**Montag ab 3 Uhr**
**letzte Jugend-Vorstellung**
11 Akte
**Der 7. Junge**
**Bubi als Rennfahrer**
**Joe und die Krankenschwester**
**Uraniawoche**
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

---

**Wir tun kund und zu wissen**

allen Bürgern, Mann, Weib und Kind, der alten See- u. Handelsstadt Memel, dass heute am

**21. im März Anno 1926, abends zur 7. Stunde im grossen Saal der Schützen ein**

## Altdeutscher Spielabend

**mit ergötzlich Spielen von Hans Sachs alter Musik, alten Tänzen u. Liedern**

vom 5655

## Memelländischen Jugendring e. V.

veranstaltet wird. Eintritt gegen Zahlung eines Obulus von 2 Lit, Schüler 1 Lit. Die Saalöffnung erfolgt ½ Stunde vor 7 Uhr.

---

**Fräulein im Beruf**
Mitte 20, aus gutem Hause, deutsch, hier fremd, **sucht gleichgesinnte Freundin oder Familie für Theaterbesuch und Spazierengehen.** Off. unter **2429** an die Exp. d. Bl. [3539

---

**Montag, 19. April 1926,** abends 8 Uhr

**Ordentliche**
## Generalversammlung

Tagesordnung wird später bekanntgegeben. Anträge, die auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, sind dem Herrn Obervorsteher **Domscheit** bis spätestens **5. April d. Js.** schriftlich einzureichen.

**Der Vorstand.** 3599

---

**Außerordentliche**
## Innungsversammlung der Schmiede-Innung

**Dienstag, den 6. April 1926, nachm. 2 Uhr im Innungslokal Pr. Hof.**

Einziger Punkt der Tagesordnung.

Abänderung des Innungsstatuts und Annahme eines Nebenstatuts der Sterbekasse.

Ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl der Erschienenen ist die Versammlung beschlußfähig.

Nach Schluß der außerordentlichen Versammlung findet die **Quartalsversammlung** statt.

Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben.

Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung sind sofort am Obermeister Stedeberg einzureichen.

**Probeschmieden am 27. März, 9 Uhr vormittags dortselbst.**

3568) J. A.: **Der Vorstand**

---

**Makulaturpapier** z. h. F. W. Siebert Memel, Dampfboot

---

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Sonntag, den 21. März, 7½ Uhr:
**„So'n Windhund“**
Schwank in drei Akten von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann

Montag, den 22. März
geschlossen

Dienstag, den 23. März, 7½ Uhr:
22. Vorstellung im Abonnement
Zum letzten Male!
**„Der Marquis von Keith“**
Schauspiel in fünf Aufzügen von Frank Wedekind

Mittwoch, den 24. März, 7½ Uhr:
**„So'n Windhund“**
Schwank in drei Akten von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann

Donnerstag, den 25. März
geschlossen

Freitag, den 26. März, 7½ Uhr:
**Viel Lärm um Nichts**
Lustspiel in vier Aufz. von William Shakespeare

Sonnabend, den 27. März, 7½ Uhr:
Zum unwiderruflich letzten Male!
**„Der fröhliche Weinberg“**
Lustspiel in drei Akten von Karl Zuckmayer

Sonntag, den 28. März, 7½ Uhr:
**Viel Lärm um Nichts**
Lustspiel in vier Aufz. von William Shakespeare

In Vorbereitung:
Mittwoch, den 31. März:
**„Der Kreidekreis“**
von Klabund.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20074

---

**Heirat!**
Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. **Stabrey, Berlin,** Postamt 113. [9052

---

**Für Hausindustrie** sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch g. Teilzahlung. Katalog frei. **P. Kirsch, Würzburg** Sanderring 6.

---

*Zum*
**Osterfest**
*empfehle*
*Ostereier*
*Osterhasen*
*Osterküken*
*Osterkarten*
*Osterbilderbücher*
*Osterhennen*

**Robert Schmidt**
*Inh. Rich. Krips*

---

**Fischer's Weinstuben**
*Bäckerstrasse*
*Reichhaltige Tages- und Abendkarte*
*Gutbürgerliche Küche*
*Gepflegte Biere * Vorzügliche Weine* 9519

---

Die Osterzeit ist eine Zeit der Erneuerung im Haushalt, der Familie und des Einzelnen. Der Bedarf wächst demnach. Der moderne Geschäftsmann trägt dem Rechnung und **inseriert**

---

**Ihre Schuhe**
werden b. Verwendung nur deutschen Kernleders besohlt
**Damensohlen** mit Gummiabs. **7** Lit
**Herrensohlen** mit Gummiabs. **10** Lit
3594] bei
**Schuhmacher Georg Bendig**
Sattlerstraße 1 a.

---

**Herrenrad**
zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [3609

---

לפסח כשר

**Palestina-Wein**
Fl. von Lit 7.50 an
empfiehlt 5666
**H. Leichmann Nachf.**
Alexanderstraße 1.

---

**Da Fuchs die grosse Mode**

veranstalten wir vom **22. bis 26. d. Mts.** eine billige

## Fuchs-Woche

**Burstein & Katz**
**Pelzwaren-Spezialhaus**
Neuer Markt 1

5665

---

# Kammer-
**Licht-Spiele**

SONNTAG ab 2, 5 u. ¾8 Uhr — MONTAG ab 5 und ¾8 Uhr
zum letzten Male
Auch MONTAG spielt Kapelle: **A. Krawetz**

Der
fa-a-aabelhafte
## Zirkus-Film
**Der Mann, der die Ohrfeigen bekam!**

**Die Presse:** Auch dem verwöhntesten Geschmack wird der neue Harry Piel-Film gerecht
**Harry Piel — Dary Holm**
**Das Abenteuer im Nachtexpreß** 590

---

**Visitenkarten bei F. W. Siebert**

---

# Apollo * Urania

**Apollo:** Sonntag ab 2, 5 und ¾8 Uhr, Montag ab 5 und ¾8 Uhr
Der deutsche Erfolg
**Die Straße des Vergessens**
7 Akte mit Hella Moja, Henry Stuart, Paul Otto, Olga Engl
*
Der neue deutsche Lustspielgroßfilm
**Der 7. Junge**
6 Akte, fein pikant
*
Musik W. Ludewigs
**Apollowoche**

**Urania:** Sonnabend ab 6 und 8 Uhr, Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr
**Der Totschläger**
Sensations-Abenteuer
*
**Joe als Krankenschwester**
*
Er als Ehekandidat
*
**Uraniawoche**

---

Freundl. Aufnahme in gutem jüdischem Hause finden Schüler und Schülerinnen bei gut. Verpflegung u. gewissenhafter Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Off. unter 2387 an die Exped. dieses Blattes. [3410

---

**Autovermietung**
Telephon 33
**Grobst** (2219
Steintorstraße 1.

---

**Damen** die ihre Niederkunft erwarten finden jederzeit Aufnahme. Off. unt. 2435 an die Exp. d. Bl. [3555

---

Im jüdischen Hause Ostermahlzeiten zu billigen Preisen gegen Voranmeldung zu haben [3591
Magazinstraße 8.

---

**Malerarbeiten**
werden sauber und billig ausgeführt. Off. unt. 2440 an die Exped. d. Bl. [3560

---

**Auto-vermietung** 9952
offene u. geschloss. Wager
**Telephon 730**
**Otto Zoeke**
Libauer Straße 37b

---

**Herren- und Burschen-Anzüge**
**Gummi-Mäntel,** fertige Hosen, blau u. graue **Arbeiter-Jacken** zu wirklich bill. Preisen. 1 Posten **Einsatzhemden** gute Qualität, soweit Vorrat nur Lit **7,50**, **Nessel-Hosen** Lit **5,50**, **Herrensocken** 3575] Lit **1,25**
**Joseph Bergmann**
Grabenstraße 14/15.

---

**Die Lieblingsfrau des Maharadscha**
der vollständig neu gedrehte große nordische Jubiläums-Prunkfilm, 9 Akte
**Karina Bell, Gunnar Tolnäs**
**Die Biene Maja und ihre Abenteuer**
das kinematographische Wunderwerk. 6 Akte nach **Waldemar Bonsels** Roman. Märchenhaft schöne Bilder
**Demnächst Apollo**
10081

---

# Zum Osterfest

übernehmen wir noch die

## Maß-Anfertigung

von

## Herren-Garderoben

Wir verarbeiten **ganz prima Stoffe** mit **erstklassigen Futtersachen.** Für tadellosen Sitz und saubere Verarbeitung leisten wir weitgehendste Garantie

**M. Elbaum Nachf.**
GR. WASSERSTR. 30

338

---

Die täglichen Eingänge der

# Frühjahrs-Neuheiten

zeigen an **Marcus Millner** Fleischbänkenstr. 2, Marktstraße 47

5663

---

**Tapeten** nur bei **P·K·C** Pierach Kundt & Co

---

**Verloren Gefunden**

Von Schützenstraße und Libauer Platz bis Bahnhof **ein Bund Schlüssel** verloren. Abzugeben **Monopollager Schützenstraße.** Finder erhält Belohnung. [3544

---

**Handtasche**
mit 56,50 Lit und Personal-Ausweis abhanden gekommen. Gegen Belohn. abzugeben bei [3587
**M. Siemeitis**
Quellstraße 5.